Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Gegründet 1861

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang | Sonnabend, 14. Dezember 1935 | Nr. 288

König, Papst und Duce

Von unserem römischen Vertreter

Dr. Gustav Eberlein.

Rom, im Dezember.

Mit dem königlichen Ringopfer ist der Bund, den das italienische Volk geschlossen hat, besiegelt worden. Die Nation ist durch den kurzen Brief, den die Königin an den Duce richtete, aufs tiefste bewegt worden, denn es heißt darin, daß dieser Ring das Teuerste sei, was die Königin besitze, weil er sie an den Tag erinnere, an dem sie das Glück hatte, Italienerin zu werden. Aller Augen richten sich nach der Adria, hinüber nach ihrem Geburtslande Montenegro, das zum Dank dafür, daß es als eines der ersten Länder für die Entente in den Krieg zog, von der Landkarte gestrichen wurde. Nun legt Königin Helene den Trauring zu denen der anderen Frauen Italiens und ist stolz darauf, ihrem neuen Vaterland dienen zu können.

Jenseits der Alpen und Meere mag das wie eine kleine Hofanekdote aussehen, in Rom wird sie ins große Geschichtsbuch eingetragen.

In Italien, das doch durch Menschenalter hindurch seinen Kampf und Krieg gegen den Vatikan geführt hat, nicht bloß mit Streitschriften und heftigen Reden, sondern mit Pulver und Blei, in Italien, das Rom mit stürmender Hand einnahm, während der Papst auf den Knien lag und sich als freiwilliger Gefangener in den Palast der Paläste zurückzog und alle seine Nachfolger dem Beispiel folgten — in diesem gleichen Italien hat sich dennoch der gläubige Katholik nun als Italiener freudig und stolz bekannt. Sein Vaterland liegt nicht in einem imaginären Reich, sondern im Volk.

Das wiegt um so schwerer, als der jetzige Papst, dem das Verdienst zukommt, gemeinsam mit Mussolini den fünfzigjährigen unseligen Streit beigelegt zu haben, bekanntlich von dem afrikanischen Feldzug nichts wissen wollte. Wenn dennoch nun der hohe Klerus das goldene Kreuz von der Halskette nimmt und auf dem Altar des Vaterlandes niederlegt, so kann man verstehen, daß auch das „nationale Episkopat", so heißt es nun, im gleichen großen Geschichtsbuch erscheint.

Es sei das erste Mal, wird festgestellt, daß Episkopat und Klerus offen und werktätig an einem großen politischen Unternehmen Italiens teilnehme, nicht mit vereinzelten und beschränkten Handlungen, sondern einmütig und freiwillig. Heute könne man endlich sagen, daß es einen italienischen Klerus gebe, Erzbischöfe, Bischöfe und Priester, die italienisch fühlen und ihr hohes kirchliches Amt in den Dienst der nationalen Belange stellen.

*

König, Kirche und Volk stehen geschlossen beisammen, die volle Einigung Italiens ist eine geschichtliche Tatsache. Der Führerstaat hat sich bewährt. Nichts unnötiger, als den Schöpfer dieses Werkes vorzustellen. Wer immer noch nicht überzeugt sein sollte, der braucht sich nur die Frage vorzulegen, wie es heute in Italien aussähe, wenn noch das parlamentarische System in Kraft wäre. „In gewisser Beziehung," meinte Mussolini, als er zur Phalanx der Mütter und Witwen sprach, „haben die Sanktionen ihr Gutes ..."

*

Eindrucksvoll ist es, das Volk auf seinem frohgemuten Opfergang zu beobachten. Es murrt nicht, es fragt und zweifelt und kritisiert nicht, es g i b t nur. Gibt buchstäblich alles, was man von ihm wünscht. Am 18. Dezember ist der Tag der „fede", wie der Trauring heißt, wobei er einfach mit dem Wörtlein Treue oder Glaube gleichgesetzt wird. Wer würde nach dem Beispiel der Königin noch zögern, den goldenen Reif vom Finger zu streifen? Gleichviel, ob hochkarätig oder nur Legierung, es ist mehr eine Kulthandlung: die Gemeinschaft von zwei Menschen soll sinnbildlich auf das Vaterland übertragen werden.

Brautschmuck und Golddollar, Kruzifix und Kriegsmedaille, Ketten und Spangen und Uhren. Mag alles in den gleichen Schmelztiegel kommen! In Mailand haben sie bereits über 10 Zentner Gold beisammen. eine Großstadt, nun ja, eine reiche Handelsstadt, aber geht man in ein kleines Abruzzendorf, so ergibt sich, daß dort verhältnismäßig ebensoviel gespendet wird.

Schulkinder schieben einen Karren, andere haben ein Mulo aufgetrieben und überfrachtet, die meisten schleppen sich selber die Schultern wund. Eiserne Bettstellen und Waschtische, geplatzte Wasserrohre, ein Kinderauto, Roller, Blechbüchsen, Gerümpel aller Art, mehr Rost als Eisen, dazwischen durchaus gebrauchsfähige Dinge, so daß einem leise der Verdacht aufsteigt, daß da hinter dem Rücken der guten Eltern etwas gemaust wurde, um der guten Sache willen. Und so geht das tagaus, tagein zum Kriegerdenkmal, vor dem ein seltsames Metallgebirge stetig höher wächst. Nirgends sieht man einen Polizisten, der wäre ein Dieb am Vaterlande, der von den Opfergaben nähme.

In den Städten stehen sie Schlange, um ihr Gold und Silber abliefern zu können. Selbst die Auslanditaliener sammeln. Daneben laufen die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Mailand hat es bereits auf über 5 Milliarden gebracht. Und doch kann man von einer Kriegsnot noch lange nicht sprechen. „Wessen wir fähig sind," sagen sie alle mit blitzenden Augen, „das werdet ihr erst so richtig sehen, wenn der Befehl vom Duce kommt: Alle Mann an Bord!"

Begräbnis der Friedensvorschläge?

Scharfe Kritik der „Times" — Der Plan nur noch ein „Versuch" — Frankreichs Unzuverlässigkeit — Hoares Stellung bedroht

London, 13. Dezember. In einem Leitaufsatz der „T i m e s", der, den Traditionen dieses Blattes entsprechend, fraglos von einflußreicher Seite inspiriert ist, wird der Pariser Friedensplan im allgemeinen und die Handlungsweise des britischen Kabinetts einer in der Form ruhigen, sachlich aber sehr scharfen K r i t i k unterzogen. Das Blatt erklärt,

es sei bereits klar, daß die in Paris entworfene Verhandlungsgrundlage weder für den Negus noch für den Völkerbund annehmbar sei.

Falls die Pariser Vorschläge wirklich mit den Presseberichten übereinstimmen sollten, könnten sie mit den Völkerbundverpflichtungen n i c h t in Einklang gebracht werden. Der von Laval eingeleitete Vermittlungsversuch habe keine Aussicht auf Erfolg gehabt und sei tatsächlich bereits fehlgeschlagen. Die Aufgabe, weitere Verhandlungen zu führen, sei damit keineswegs erledigt. Das Werk der Vermittlung, das England und Frankreich vom Völkerbund anvertraut worden sei, müsse jedoch künftig auf die Erfahrungen dieser Woche und besonders auf die eindrucksvolle Bekundung der Stimmung der Oeffentlichkeit Rücksicht nehmen. (Hiermit wird offenbar auf die amtliche Aeußerung Baldwins angespielt: die Entscheidung über die Pariser Vorschläge liege beim Völkerbund und bei der britischen Oeffentlichkeit. D. Red.)

Bereits der ungefähre Inhalt der Pariser Vorschläge habe eine allgemeine E r r e g u n g hervorgerufen, deren Tiefe und Stärke die Regierung kaum mißverstanden haben könne. **Wenn England in der Unterstützung der gemeinsamen Sache irgendwie nachlassen sollte, würde das im Inneren tiefe und bittere Enttäuschung und Empörung auslösen. Außerhalb der Grenzen Englands würde der gute Ruf der britischen Staatsmänner und das Vertrauen zu der britischen Ehrlichkeit in beklagenswerter Weise geschädigt werden.**

„T i m e s" schreibt dann weiter, niemand nehme an, daß der Friedensschritt die Richtung genommen hätte wie jetzt, wenn er vom britischen Kabinett ausgegangen wäre. Er trage das Kennzeichen der besonderen Bedürfnisse, die sich für Laval aus seiner Lage ergaben.

Laval habe seine eigenen Beweggründe,

aber die britische Regierung sei infolge einer I n d i s k r e t i o n, durch die vertrauliche Berichte in die Pariser Presse kamen, in Schwierigkeiten gekommen.

Indessen sei nichts Unwiderrufliches geschehen. So sehr auch der Versuch der beiden Mächte, der ihnen vom Völkerbund übertragenen Aufgabe gerecht zu werden, über das Ziel hinausgegangen sei — die Aufgabe müsse von neuem in Angriff genommen werden.

Weder die Vernunft noch die Ehrlichkeit erforderten, daß die Regierung auf Bedingungen beharren solle, die niemals hätten vorgeschlagen werden dürfen.

Die Regierung müsse unmißverständlich beweisen, daß ihre eigene Politik unverändert sei, die in der ungeschmälerten Aufrechterhaltung der Völkerbundaktion bestehe.

Wie der Parlamentskorrespondent der „Times" meldet, erhalten die Regierungsanhänger im Unterhaus gegenwärtig zahlreiche Briefe, in denen gegen den Pariser Plan protestiert wird. Ein Abgeordneter habe am Donnerstag früh nicht weniger als 400 Briefe erhalten, die fast alle den Friedensplan als Verstoß gegen den Völkerbundgedanken bezeichneten unter Hinweis darauf, daß die Wahlen unter der Parole „Unterstützung des Völkerbundes" ausgefochten worden seien.

Auch der politische Berichterstatter der „Morning Post" weist darauf hin, daß sich mit Schnelligkeit eine k r i t i s c h e p o l i t i s c h e L a g e entwickle. Der Berichterstatter bringt sodann eine Darstellung der Beweggründe, die das britische Kabinett zur Annahme des Pariser Planes veranlaßt haben sollen.

Danach sei die Regierung während der letzten Wochen wegen der Unzulänglichkeit der französischen Unterstützung im Mittelmeer und wegen der Schwierigkeiten der Einrichtung einer wirksamen Oelsperre immer besorgter über die Folgen der Sühnepolitik geworden.

Der volle Einsatz der französischen Flotte würde nach französischem Gesetz auch die Mobilmachung des französischen Heeres erfordern.

Viele französische Kriegsschiffe würden zwei Tage nötig haben, um ihre volle Besatzung zu erhalten. Ferner würden 10—14 Tage notwendig sein, um die französischen Häfen in Verteidigungszustand zu setzen. Keiner der französischen Häfen im Mittelmeer sei überdies imstande, die größten britischen Kriegsschiffe aufzunehmen.

Angesichts der Gefahr, daß Mussolini eine Oelsperre als Kriegsakt behandeln könnte, sei L a v a l ersucht worden, Vorkehrungen für restlose und wirksame U n t e r s t ü t z u n g z u r S e e mit größter Schnelligkeit zu betreiben. Hierbei habe er anscheinend geantwortet, dies sei ihm unmöglich, bevor nicht Friedensbedingungen in der Art des Hoare-Laval-Planes dem Duce unterbreitet und von diesem verworfen worden seien. Allgemein glaubt man, daß ein wesentlicher Teil der englischen Kabinettsmitglieder von der Notwendigkeit der Annahme dieser französischen Bedingung überzeugt worden sei. Das habe zu den Pariser Verhandlungen und dem Pariser Besuch Hoares geführt.

„Morning Post" glaubt zu wissen, daß anfangs eine g e t e i l t e M e i n u n g über den Inhalt des Planes unter den Ministern geherrscht habe. Seine

Verwerfung würde jedoch zum Rücktritt Hoares geführt haben.

Man habe sich dann im Kabinett auf der Grundlage geeinigt, daß der Friedensplan nur als selbstloser V e r s u c h einer Eröffnung von Verhandlungen und n i c h t als eine Regelung betrachtet werden solle, die von der britischen und französischen Regierung als gerecht vertreten werden würde.

In politischen Kreisen glaubt man, daß nunmehr die englische Regierung freie Hand habe, sich von der Verantwortung für den Plan loszusagen, falls er von Italien, Abessinien oder dem Völkerbund verworfen werde.

Aus Genf meldet der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post", daß der von E d e n herbeigeführte Beschluß, die Angelegenheit des Friedensplanes dem Völkerbund zu unterbreiten, viel zu einer M i l d e r u n g des schlechten Eindruckes beigetragen habe.

Der Eindruck, daß eine Kapitulation erfolgt sei, bestehe nicht mehr.

Falls beide Parteien ablehnen sollten, habe der Völkerbundrat zwei Möglichkeiten: er könne entweder das Versöhnungsverfahren im Augenblick einstellen oder aber die Vorschläge abändern und sie von neuem unterbreiten. Inzwischen werde

keine Abschwächung der bereits bestehenden Sühnemaßnahmen

eintreten.

Der Berichterstatter schließt, es sei so gut wie sicher, daß der Vertreter S o w j e t r u ß l a n d s am Mittwoch sehr energisch für die Vervollständigung der Verpflichtung der Völkerbundsatzungen eintreten werde. Es sei anzunehmen, daß die Verschiebung der Ratssitzung vom Dienstag auf Mittwoch auf den Wunsch Englands und Frankreichs, ohne Litwinow nicht weiter vorgehen zu wollen, zurückzuführen sei.

Die beiden Oppositionsblätter „N e w s C h r o n i c l e" und „D a i l y H e r a l d" geben mit Genugtuung ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß

der Pariser Friedensplan bereits tot

sei. Der nächste Mittwoch, an dem der Völkerbundrat zusammentritt, wird als B e g r ä b n i s t a g bezeichnet. Der sozialistische „Daily Herald" verlangt den R ü c k t r i t t von Sir Samuel H o a r e, von dem das Blatt sagt, er habe das Vertrauen nicht nur Englands, sondern der ganzen Welt verscherzt. Die Entschuldigung, daß er letzten Sonntag in Paris ein kranker Mann gewesen sei, sei nicht stichhaltig, denn die Intrigen hätten bereits vor sechs Wochen begonnen.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Posen

Heute, Freitag, abends 8 Uhr, in der Grabenloge: „Das Programm der NSDAP."

Freie Hand für Eden

London, 12. Dezember. Wie verlautet, hat der in Genf weilende Minister für Völkerbundangelegenheiten, Eden, von der britischen Regierung völlig freie Hand für die wichtigen Besprechungen erhalten, die mit den Bemühungen um eine Beilegung des Konflikts zwischen Italien und Abessinien zusammenhängen. Entsprechend den Wünschen seiner Regierung, werde sich sein Vorgehen natürlich im Rahmen der Völkerbundpolitik halten.

Diese Bemerkung wird in unterrichteten englischen Kreisen dahin ausgelegt, daß England an dem Gemeinsamkeitsgrundsatz sowohl in der Frage der Friedensverhandlungen als auch in der Frage einer etwa notwendig werdenden Ausdehnung der Sühnemaßnahmen festgehalten werde. Ob und wann die in Paris ausgearbeiteten Friedensvorschläge veröffentlicht werden, hängt von dem Gang der Ereignisse in Genf ab.

Eden reist heute zurück

London, 13. Dezember. Wie Reuter meldet, wird Völkerbundminister Eden heute abend aus Genf nach London abreisen. Er wird am nächsten Mittwoch wieder zur Sitzung des Völkerbundrates nach Genf zurückkehren.

Der ständige Unterstaatssekretär des Aeußeren, Vansittard, der bei den Pariser Besprechungen eine hervorragende Rolle spielte und der von jeher als unbedingter Anhänger der britisch-französischen Zusammenarbeit gilt, ist gestern abend nach London zurückgekehrt.

Auch Oberhausdebatte über den Pariser Plan

London, 13. Dezember. Auch im Oberhaus wird in der nächsten Woche eine Aussprache über den Pariser Friedensplan stattfinden. Lord Davis hat für Mittwoch eine Entschließung angemeldet. Sie besagt, das Haus werde dem Plan für eine Beilegung des italienisch-abessinischen Streites nicht zustimmen, wenn er die internationalen Verpflichtungen, die England auf Grund der Völkerbundsatzungen habe, dadurch verletze, daß dem Angreifer größere Zugeständnisse gemacht werden, als dieser durch friedliche Verhandlungen erreicht hätte.

Unterhausanfrage wegen Zypern

London, 12. Dezember. Der Abgeordnete Wedgewood fragte im Unterhaus den Kolonialminister, ob er ein Versprechen abgeben wolle, daß die englische Regierung unter keinen Umständen beabsichtige, die Insel Zypern an Griechenland abzutreten, nachdem der König in Griechenland jetzt wieder eingesetzt worden sei. Der Kolonialminister Thomas erwiderte: „Die britische Regierung hat nicht die Absicht, Zypern an irgendeine ausländische Macht abzutreten."

Die Beratungen in Genf

Keine Unterbrechung der Sanktionen

Genf, 12. Dezember. Das wesentliche Ergebnis des Donnerstags ist neben der als selbstverständlich hingenommenen Verschiebung der Oelsperre die

Einschaltung des Völkerbundrates an Stelle des Fünferausschusses

in den englisch-französischen Vermittlungsschritt. Das war das Ziel Edens, der sich in seinen Donnerstag-Besprechungen mit den Vertretern **Schwedens, Dänemarks, Belgiens** und anderer kleiner Länder bemühte, den Eindruck zu zerstreuen, als ob der Völkerbund vor vollendete Tatsachen gestellt werden sollte. In englischen Kreisen wird erklärt, daß wegen der sehr beträchtlichen Mißverständnisse, die in den letzten Tagen entstanden seien,

von Eden ursprünglich eine öffentliche Sitzung des Achtzehnerausschusses beantragt

worden sei. Ueber die weiteren Verhandlungsaussichten wird in den gleichen Kreisen erklärt, eine Einstellung des Verfahrens vor dem Völkerbund wäre nur denkbar, wenn beide streitenden Parteien den englisch-französischen Vorschlägen zustimmten. Wenn das nicht der Fall sei, so habe der Rat zu entscheiden, ob gegebenenfalls ein neuer Versuch unternommen werden solle. Die englisch-französische Formem werde den Ratsmitgliedern in den nächsten Tagen, und zwar sobald man die Gewißheit habe, daß sie dem Negus zugegangen sei, mitgeteilt werden.

Es sei zunächst beabsichtigt gewesen, **bereits** am Sonnabend den Rat zur Entgegennahme des Textes dieser Vorschläge zusammentreten zu lassen. Auf diese rein formale Sitzung habe man aber schließlich verzichtet und nunmehr eine Ratssitzung für Mittwoch in Aussicht genommen.

In diesem Zusammenhang wird von englischer Seite auch betont, daß eine Unterbrechung oder Aenderung der Sanktionen von keiner Seite vorgeschlagen worden sei. Ebenso wenig komme jedoch eine Verschärfung in Frage, ehe die Antworten der beiden Parteien vorliegen.

Genugtuung über den Genfer Beschluß in Paris und London

Paris, 13. Dezember. Die Genfer Entscheidung, die französisch-englischen Vorschläge zur Beilegung des Abessinien-Streites vor den Völkerbundrat zu bringen, befriedigt den größten Teil der Pariser Presse. Die Verschiebung wird um so angenehmer empfunden, als man in Paris den Eindruck hat, daß **in Genf eine etwas erregte Stimmung** bestehe, die den französisch-englischen Vorschlägen nicht gerade zuträglich sei.

London, 13. Dezember. Es verlautet, daß der Genfer Beschluß, den Friedensplan an den Völkerbund zu verweisen, in amtlichen wie nichtamtlichen englischen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommen worden ist. In den Wandelgängen des Unterhauses herrscht darüber erhebliche Genugtuung. Es sind zwei Entschließungen zu dem Friedensplan im Unterhaus eingebracht worden.

Parlamentarischer Angriff gegen Lavals Außenpolitik

Minister Herriot ermutigt die Opposition

Paris, 13. Dezember. Der neue Angriff gegen die Regierung Laval, der diesmal auf außenpolitischem Gebiet durch Anfragen in der Kammer von seiten der Kommunisten, der Sozialisten und vor allem durch die Anfrage des Radikalsozialisten Pierre Cot erfolgt, ruft bei den regierungsfreundlichen Blättern erheblichen Unwillen hervor. Der Führer der Radikalsozialisten Herriot wird mindestens zu einem Teil für den neuen parlamentarischen Angriff gegen Laval verantwortlich gemacht. Herriot habe die aufgeregten Abgeordneten nicht etwa beruhigt, sondern sie im Gegenteil ermutigt. Die Eingeweihten wüßten um die Unzufriedenheit Herriots, daß die Regierung nicht über die Kampfbundfrage gestürzt sei. Im letzten Ministerrat habe Herriot einen Auftritt verursacht, als Laval den Wunsch nach Aufhebung der Sühnemaßnahmen ausgesprochen habe.

„Journée Industrielle" bezeichnet den von links kommenden Angriff als einen Dolchstoß in den Rücken. „Ordre" glaubt allerdings, daß dieser Angriff auf außenpolitischem Gebiet ebenso wenig Erfolg haben werde wie die bisherigen Angriffe auf innenpolitischem Gebiet gehabt hätten. Es gibt nach Ansicht des Blattes keine Regierungsmannschaft, die die jetzige ersetzen könne.

„Ami du Peuple" macht vor allem die Radikalsozialisten für das neue Manöver verantwortlich. Das Blatt sieht das Linkskartell gefestigter denn je. Die Sozialisten hätten sich am Donnerstag einig gezeigt in dem Willen, mit der gegenwärtigen Regierung Schluß zu machen, und die Radikalsozialisten hätten nicht versäumt, sofort in ihre Fußtapfen zu treten.

Der sozialistische „Populaire" hält den Donnerstag für einen schlechten Tag der Regierung und des Senats. Er nennt das französisch-englische Abkommen unglaublich. Nicht nur, daß in den Friedensvorschlägen der Angriff an sich legitimiert und belohnt werde, schreibt Léon Blum im gleichen Blatt, der Angreifer werde sogar auf den Schild gehoben als Meister des Spiels und als Herr über Krieg und Frieden.

Italien macht sich kostbar

Rom, 12. Dezember. In amtlichen italinischen Kreisen ist auch 24 Stunden nach Ueberreichung der französisch-englischen Vorschläge keine Stellungnahme zu erhalten. Man zeigt vielmehr unverändert die äußerste Zurückhaltung. Im übrigen wird von amtlicher Seite mit betonter Absicht nicht mehr von Vorschlägen, sondern nur noch von „Grundlagen" für etwaige Verhandlungen gesprochen. Diese Grundlagen würden jetzt in Rom „mit dem nötigen Wohlwollen, aber auch mit dem nötigen abmessenden Abwägen" einer genauen und ins einzelne gehenden Prüfung unterzogen, um ein Bild und ein Urteil darüber zu erlangen, ob Italien auf diese Verhandlungsgrundlagen eingehen könne. Bei dieser Sachlage würde falscher oder übereilter Optimismus, der durch nichts gerechtfertigt sei, eine etwa mögliche Lösung nur stören und verzögern.

Rom empfiehlt Hoare einen Besuch in Italien

Paris, 12. Dezember. Der Sonderberichterstatter des „Journal" meldet aus Rom, daß man dort eine Reise Hoares nach Italien für möglich halte. Der englische Außenminister, so sage man, könne mit einem Kraftwagen in dreiviertel Stunden die italienische Grenze erreichen. Von seinem Schweizer Erholungsort könne er schnell an den Como-See kommen. Für den Augenblick erscheine das zwar noch verfrüht; aber es sei nicht ausgeschlossen, daß sich Hoare bei dem Näherrücken der so sehr erwünschten Verhandlungen entschließen könnte, nach Italien zu kommen.

Kälte in Oberitalien

Mailand, 12. Dezember. Die Kälte in Oberitalien nimmt zu. Im Scrivia-Tal beträgt die Kälte 8—10 Grad. Im Flachlande der Lombardei und Piemonts wurden 5—6 Grad unter Null gemessen. In Mailand fällt seit der Nacht zum Dienstag Schnee, der Straßen und Plätze bereits mehrere Zentimeter hoch bedeckt. Das Schneetreiben hält am Vormittag noch unvermindert an.

Schuschniggs Reise nach Prag

Erst Mitte Januar

Prag, 12. Dezember. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat seine geplante Prager Reise auf Mitte Januar verschoben. Dr Schuschnigg sollte am Montag kommender Woche im Prager Industriellenklub einen Vortrag über die Ziele der wirtschaftlichen Aufbauarbeit in Mitteleuropa halten. Im Anschluß daran waren Besprechungen zwischen ihm und führenden tschechoslowakischen Politikern vorgesehen. Die bevorstehende Neuwahl eines tschechoslowakischen Staatspräsidenten und die innerpolitischen Spannungen, die sich aus der Uneinigkeit der Mehrheitsparteien über die Person des Nachfolgers Masaryks ergeben haben, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ließen einen Aufschub der Reise Schuschniggs nach Prag als zweckmäßig erscheinen.

Die spanische Regierungskrise

Chapaprieta soll es noch einmal versuchen

Madrid, 12. Dezember. Der Führer der konservativen republikanischen Partei, Miguel Maura, der mit der Regierungsumbildung beauftragt worden war und noch vor wenigen Stunden der Presse gegenüber erklärte, daß er noch Donnerstag abend eine Liste des neuen Kabinetts zusammenstellen würde, hat seinen Auftrag in die Hände des spanischen Staatspräsidenten zurückgegeben, da er auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen sei.

Nachdem Maura die Regierungsneubildung nicht gelungen ist, wurde der bisherige Ministerpräsident Chapaprieta zum zweiten Male während der jetzigen Krise mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt. Chapaprieta gehört keiner Partei an und ist der Schöpfer des spanischen Finanzprogramms, das die Ursache für den Rücktritt der letzten Regierung bildete. Chapaprieta hat vom Staatspräsidenten keine besonderen Richtlinien erhalten.

Frostwetter in Spanien

Madrid, 12. Dezember. In mehreren spanischen Provinzen herrschen zurzeit außerordentlich niedrige Temperaturen. In Avilla sank das Thermometer auf 7 Grad unter Null. An vielen Orten sind große Schneemengen niedergegangen, so daß zum Teil jede Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten und der Verkehr lahmgelegt wurde. Der Adaja-Fluß ist vollständig zugefroren und dient als Verkehrsstraße. Auch die Wasserleitungen in Avilla sind zum großen Teil eingefroren, so daß die Bevölkerung an Wassermangel leidet. In der Nähe von Viella sind 60 Arbeiter, die mit Ausbesserungsarbeiten auf einer Landstraße beschäftigt waren, von ihrem Heimatort abgeschnitten, da die Schneedecke besonders im Tale von Aran eine Höhe bis zu 12 Meter erreicht. Die Rettungsarbeiten sind eingeleitet.

Das Oberhaus hält Gericht ab

Freispruch für Lord Clifford

London, 12. Dezember. Unter unerhörter Prachtentfaltung und begleitet von feierlichen Zeremonien fand am Donnerstag im englischen Oberhaus die Gerichtsverhandlung gegen den 28jährigen Lord Clifford statt, der der fahrlässigen Tötung bei einem Kraftwagenunfall angeklagt war. Da nach alter Ueberlieferung ein Oberhausmitglied nur vom Oberhaus selbst belangt werden kann, war der an sich geringfügige und uninteressante Fall der Anlaß zu einer mehrstündigen Sitzung, die schließlich zum Freispruch des Angeklagten führte.

Seit 1776 haben nur vier derartige Gerichtsverhandlungen im Oberhaus stattgefunden, von denen die letzte im Jahre 1901 gegen einen Peer abgehalten wurde, der sich der Bigamie schuldig gemacht hatte. Die Lords, die dem heutigen Zeremoniell beiwohnten, waren mit alten scharlachroten und pelzverbrämten Roben und mit Perücken angetan. Die Galerien waren mit Regierungsmitgliedern, Diplomaten und Unterhausabgeordneten angefüllt. Beim Urteilsspruch mußte jeder einzelne Lord sich erheben und, indem er die Hand aufs Herz legte, sein „Schuldig" oder „Nichtschuldig" aussprechen.

Japans Oelbedürfnis

Gefahr für Holländisch-Indien?

Das Amsterdamer Blatt „Tijd" beschäftigt sich in einem bemerkenswerten Artikel mit der Gefährdung der Oelfelder auf Borneo durch die Aktivierung der japanischen Politik im Pazifik, die auch den verantwortlichen englischen Kreisen große Sorge bereite. Das Blatt stellt in diesem Zusammenhang fest, daß unmittelbar nach dem vor einigen Monaten erfolgten Besuch eines englischen Geschwaders in Soerabaja die wichtigen niederländischen Oelhäfen auf Borneo, und zwar Tarakan und Balikpapan, sehr wesentlich verstärkt worden seien, nachdem die englischen Gäste in sehr offener Weise die niederländischen Stellen auf diese Notwendigkeit hingewiesen hätten.

Man könne das starke Interesse Japans an dem Borneo-Oel verstehen. Die Qualität des Borneo-Oels sei als die beste der ganzen Welt bekannt. Das Rohöl von Tarakan und Balikpapan könne ohne Raffinierung sofort in die Schiffsbunker gepumpt und verfeuert werden. Auf die Schwierigkeiten der Rohölversorgung der japanischen Marine habe vor kurzem ein japanischer Admiral hingewiesen, indem er erklärte, **daß acht Schlachtschiffe, sechs Kreuzer und die dazugehörigen Torpedojäger usw. innerhalb von vierzehn Tagen das gesamte Rohöl verbrauchen, das Japan selbst im Zeitraum eines ganzen Jahres erzeuge.**

Selbstverständlich habe die japanische Admiralität Maßnahmen getroffen, um im Kriegsfalle über einen für die Dauer von zwei Jahren ausreichenden Oelvorrat verfügen zu können. Allerdings könnten Naturkatastrophen, vor allem Erdbeben, und Luftangriffe große Teile dieser Reserven gefährden. Sollte Japan einmal einen Kampf auf Leben und Tod führen müssen, so werde es im Interesse der Sicherung seiner Oelversorgung auch vor einem Angriff auf die Oelhäfen in Niederländisch-Indien nicht zurückschrecken. Dieser Tatsache müsse man sich endlich in den Niederlanden bewußt werden.

Bis vor kurzem lieferten die in einer strategischen Gefahrenzone ersten Ranges gelegener Petroleumfelder bei den Oelhäfen Balikpapan und Tarakan zwei Drittel der gesamten Oelerzeugung in Niederländisch-Indien. Das bedeute, daß in dem gleichen Augenblick, in dem sich Japan dieser Petroleumhäfen bemächtigen werde, die Oelversorgung der niederländisch-indischen Flotte sowie der mit den Niederlanden verbündeten Streitkräfte gefährdet sei.

Im übrigen trügen die in Niederländisch-Indien arbeitenden Oelgesellschaften schon jetzt der Gefährdung der Oelfelder auf Borneo durch einen etwaigen japanischen Handstreich Rechnung, indem sie das Schwergewicht ihrer Tätigkeit vom Osten des Ostindischen Archipels nach dem Westen verlegten, wobei sie sich mit der Tatsache abgefunden hätten, riesige Betriebsanlagen, für die Millionen und aber Millionen geopfert worden seien, preiszugeben.

Die Kon. Bataafsche Petroleum-Gesellschaft (Shell-Gruppe) konzentriere daher zurzeit die Kräfte für die weitere technische Ausrüstung der Oelfelder von Palembang und Djambi auf Sumatra, die ebenfalls ein ausgezeichnetes Oel lieferten. Infolgedessen habe die Gesellschaft ein neues Industrialisierungsprogramm für den Oelhafen Balikpapan (Niederländisch-Borneo), dessen Durchführung 4 Millionen Gulden erfordert hätte, aufgegeben.

Der Piracki-Prozeß

Die Verteidigung versucht auf neue Spuren zu weisen

Während der Donnerstagverhandlung im Prozeß gegen die Pieracki-Mörder wurde versucht, in die Verhandlung ein neues Moment zu tragen und den Mordverdacht auf eine andere Spur zu lenken. Zur Grundlage dafür wurde die Aussage des Sekretärs des Innenministers Jerzy Stawicki genommen, der erklärt hatte, am Mordtage habe Dr. Mosdorf um 14 Uhr, also 1½ Stunden vor dem Mord, telephonisch um einen Empfang bei Minister Pieracki gebeten. Als er ihm erwiderte, daß Minister Pieracki wegen der Wojewodentagung ihn erst Montag oder Dienstag werde empfangen können, habe Mosdorf erwidert, daß es dann zu spät sein werde.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der stellvertretende Leiter des Untersuchungsamts in Warschau, Kommissar Banko, zum zweitenmal vernommen und erklärte, die von Dr. Mosdorf angeführte Gruppe habe eine radikal-nationalistische Zeitschrift herausgegeben. Einige Tage vor dem 15. Juni sei die Druckerei geschlossen worden, so daß die Zeitschrift nicht mehr erscheinen konnte.

Rechtsanwalt Hankiewicz beantragte Feststellung der Tatsache, daß Dr. Mosdorf am 15. Juni sofort nach der Ermordung Pierackis aus Warschau verschwunden sei und daß man seinen Aufenthaltsort bisher nicht ermittelt habe.

Staatsanwalt Rudnicki wandte sich in einer längeren Rede gegen den Versuch, auf Grund nichtiger Vorkommnisse die ganze Anklage umstoßen zu wollen. Die Fortsetzung der Verhandlung und der Fragenstellung in dieser Richtung sei zweck- und erfolglos. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und lehnte die Anträge der Verteidigung ab.

Sitzung des Senats

Am Donnerstag trat der Senat zur ersten Sitzung in der ordentlichen Budgettagung zusammen Zunächst wurde an Stelle des zum Wojewoden von Krakau ernannten Senators Switalski. Senator Barański zum stellvertretenden Senatsmarschall gewählt. Sodann wurde die Wahl der einzelnen Ausschüsse vorgenommen. Zum Schluß der Sitzung richtete Senatsmarschall Prystor die Aufmerksamkeit darauf, daß die Parlamentarier nicht in Angelegenheiten intervenieren sollen, die dem Tätigkeitsbereich der Verwaltung unterstehen. Die eigentliche Form für die Parlamentarier seien Reden von der Tribüne aus, Interpellationen und Angaben von festgestellten Fehlern und Mißbräuchen. Derartige Angelegenheiten seien an das Senatspräsidium zu leiten, das die weiteren Schritte unternehmen werde.

Sonderplätze für jüdische Studenten

Das Dekanat der Ingenieurabteilung an der Warschauer Technischen Hochschule hat gestern verfügt, daß in den Hörsälen für die Christen und Juden gesonderte Plätze bestimmt werden. Studenten, die sich an diese Anordnung nicht halten, werden aus dem Polytechnikum entfernt. In der mechanischen Abteilung wurde eine ähnliche Anordnung getroffen. Als die Verordnung verlesen wurde, protestierten einige Juden und verließen den Hörsaal.

Aus Deutschland

Graf Schulenburg beim Führer

Berlin, 12. Dezember. Der Führer und Reichskanzler empfing am 11. Dezember den deutschen Botschafter in Moskau, Grafen von der Schulenburg.

Lebenslänglich Zuchthaus für einen Landesverräter.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: „Von dem Volksgerichtshof in Berlin wurde der 38 Jahre alte Franz Herda aus Prag wegen Landesverrats zu lebenslanger Zuchthausstrafe verurteilt."

Betrachtungen

Die Entspannung im Memelland

Das Memelland hat nach dem langen unglücklichen Experimentieren großlitauischer Diktatoren wieder ein deutsches Landesdirektorium erhalten. Das neue Direktorium Baldßus hat die erdrückende Mehrheit des Landtags hinter sich, nämlich die 24 in einer Einheitsfront zusammengeschlossenen deutschen Abgeordneten von insgesamt 28. Damit ist den Bestimmungen des Memelstatuts Genüge geleistet und die Gerechtigkeit wiederhergestellt worden. Das neue Direktorium ist an der Arbeit, auch die innere Verwaltung von den litauischen Zwangskommissaren zu säubern, die von den vorhergehenden, unrechtmäßig eingesetzten Direktorien dem Lande aufgezwungen worden waren. Es hat die Beamtenentlassungen wieder aufgehoben, hat den Leiter des memelländischen Schulwesens seines Amtes enthoben, der seine Aufgabe darin erblickte, den deutschen Kindern die litauische Unterrichtssprache aufzuzwingen, und hat die Landratsämter wieder mit deutschen Verwaltungsbeamten besetzt. Ebenso sind die vom Direktorium Reisgys abgesetzten 27 deutschen Amtsvorsteher wieder in ihre Aemter eingesetzt worden.

Die neue Memelregierung wirkt streng nach den Bestimmungen des Statuts und denkt nicht daran, sich auf abenteuerliche Experimente einzulassen, die das gesamte Memeldeutschtum in Gefahr bringen könnten. Das Memeldeutschtum ist genau so loyal, wie es die deutschen Volksgruppen überhaupt sind, die in fremden Staaten leben. Aber es verlangt wie das gesamte Auslanddeutschtum für sich Gerechtigkeit.

Mit der Wiederherstellung rechtmäßiger Verhältnisse im Memelland ist eine bedrohliche Spannung zwischen Litauen und dem Deutschen Reiche verschwunden. Litauen hängt, wie neulich in einem Aufsatz in diesem Blatt dargelegt worden ist, politisch in einem luftleeren Raum, und auch seine Zugehörigkeit zum Baltenblock ändert daran wenig. Die alte traditionelle Aufgabe, Brücke zu sein zwischen Deutschland und Rußland, kann Litauen zwar heute nicht mehr erfüllen, weil, wie es scheint, einstweilen eine solche Brücke nicht wiederhergestellt werden kann. Aber Litauen braucht den deutschen Rückhalt wirtschaftlich, und es muß einen Rückhalt auch politisch haben. Andererseits kann es der deutschen Politik nicht gleichgültig sein, in welchem Sinne in Kowno, dem politischen und wirtschaftlichen „Tor nach dem Osten", Politik gemacht wird. Das kann Deutschland um so weniger gleichgültig sein, als Ostpreußen durch seine natürliche Lage immer gefährdet bleiben wird. Und die Spuren Jagiellos mögen für Berlin wohl etwas Erschreckendes haben. —ck.

Erich Kästner als Schullektüre in Polen!

In der „Nowa Książka" finden wir folgende Buchanzeige:

„Kästner Erich. Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee." Opracował J. Sandel. 8°. 69. Warszawa-Lwów 1935. Państw. Wydawnictwo Książek Szkolnych. Lektura Niemiecka Nr. 1.

Erich Kästners Werke stehen mit vollem Recht in Deutschland auf der schwarzen Liste. Aus den Büchereien ist er in weitem Bogen hinausgeflogen, weil seine Werke eine Gefahr für die Seele der deutschen Jugend bildeten.

Es wundert uns daher, daß ein staatlicher polnischer Verlag ausgerechnet Kästner als „Lektüre Nr. 1" für die Jugend herausgibt. Deutsches Wesen werden die Schüler daraus jedenfalls nicht kennenlernen. — ü —

Kriegsminister Fabry über die Bedeutung der Armee

Paris, 12. Dezember. Kriegsminister Oberst Fabry hielt auf einem Essen der früheren Verbindungsoffiziere bei der amerikanischen Armee in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten beider Länder eine Rede, in der er u. a. ausführte: **Man müsse es selbst erlebt haben, wie die Grenzen von einem feindlichen Einfall überrannt worden seien, man müsse selbst zerstörte Gebiete gehabt haben, um richtig zu verstehen, was eine Armee für die Freiheit bedeute, die sie gewährleiste.** Der Friede sei wenig wert, wenn er unsicher bleibe. Es sei sehr schwer, diese Dinge solchen Völkern klarzumachen, die niemals Gefahr liefen, auf eigenem Boden vom Kriege ereilt und in ihrem Hab und Gut betroffen zu werden.

Heute, da die Bewaffnung aus so viel verschiedenartigen Maschinen bestehe, die mit einer unerhörten Brutalität und Schnelligkeit wirken könnten, würde man von Frankreich vergeblich fordern, die Möglichkeit eines Streitfalles völlig von der Hand zu weisen und seine eigene Sicherheit nicht selbst abzuwägen.

„Wer leistet, soll fordern"

Der Erwerbstrieb

Zu Fragen, die auch in unserer Volksgruppe die Gemüter bewegen, nimmt in der „Frankfurter Zeitung" vom 8. Dezember der stellv. Hauptschriftleiter Dr. Erich Welter in einem bemerkenswerten Aufsatz Stellung, den wir seiner allgemeinen Bedeutung wegen nachstehend wiedergeben:

Der Erwerbstrieb ist zum Glück nur einer von vielen Trieben, die das menschliche Verhalten bestimmen. Der Blumenfreund bestellt in mühevollster Arbeit seinen Garten, weil er Freude daran hat; der Sammler verwendet viele Stunden der Woche oder des Tages zur Befriedigung seiner Leidenschaft; der Philosoph philosophiert, weil er damit seinen „Kausaltrieb" befriedigt. Im öffentlichen Leben spielt die „ehren"-amtliche Betätigung eine große Rolle, und auch unter den wirtschaftenden Menschen gibt es viele, die große und größte Leistungen „um der Sache willen", aus Freude an der Arbeit oder am Werk, aus Lust und Liebe zum Schaffen oder deswegen vollbringen, weil es sie nach Ehre oder Einfluß gelüstet. Gleichwohl steht bei der Mehrzahl der Menschen die Sorge ums tägliche Brot für sie und ihre Familie voran. Sie tun ihre wirtschaftliche Arbeit, weil sie ihren Unterhalt verdienen müssen. Manchen genügt dabei das Nötigste, manche streben weit darüber hinaus. Die Bedürfnisse sind beim einen weniger stark entwickelt als beim andern, der in seiner Schaffenskraft beeinträchtigt ist, wenn er mit „jedem Pfennig rechnen" muß. Immerhin bezeichnet es selbst ein Philosoph, der so sehr zur Mäßigung rät wie Schopenhauer, als wünschenswert, daß die Menschen versuchen, sich durch Bildung eines, wenn auch bescheidenen Vermögens ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit zu sichern; und das ist wohl in der Tat ein eingestandener oder uneingestandener Wunschtraum der meisten.

Das Leistungsprinzip.

Der Erwerbstrieb ist ein gesunder Trieb. Er gilt auch heute als durchaus legitim. Der Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes Köhler hat jüngst das Augenmerk darauf gelenkt, daß der Eigennutz nicht verboten sei, auch nach dem Parteiprogram nicht, das lediglich den Gemeinnutz vor den Eigennutz stelle. Dr. Schacht hat in seiner Rede vor der Akademie für Deutsches Recht den Erwerbstrieb als die naturgemäße Grundlage allen Wirtschaftens bezeichnet, denn er sei und bleibe der stärkste Ansporn zur wirtschaftlichen Höchstleistung und dürfe nur nicht in reine Gewinnsucht ausarten. Hier wird deutlich, daß der Erwerbstrieb nicht nur vom Individuum, sondern auch von der Gesamtheit her bejaht wird, ein Gedanke, den Dr. Goebbels schon vor längerer Zeit mit den Worten ausgedrückt hat, man bringe das Streben nach Leistung allmählich zum Ersterben, wenn man dem, der leistet, ungerechterweise das vorenthalte, worauf er Anspruch erheben könne. In der Tat, der Zwang, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, treibt den einzelnen zu Leistungen an, die nicht nur ihm, sondern auch der Gesamtheit zugute kommen, und wer leistet, so hat Dr. Ley einmal erklärt, soll auch fordern. „Nur die Lumpe sind bescheiden."

Der preußische Wahlspruch.

Jedem das Seine — dieser catonische Grundsatz, der der Wahlspruch Preußens wurde, ist auch heute noch der allgemeinste Ausdruck für das Leistungsprinzip, das der nationalsozialistische Staat von vornherein stark unterstrichen hat, allen Nivellierungstendenzen zum Trotz, die heute überall in der Welt aus den Massen aufsteigen. Wie aber, das ist die schwierige Frage, soll die Leistung gemessen werden? Im Sektor der gesamten öffentlichen Wirtschaft herrscht das Gehaltsklassenprinzip. Soldaten und Beamte werden nach der Dienststellung, die sie bekleiden, klassifiziert, und die einzige Leistungsprämie, die dieses System zuläßt, besteht darin, daß der hervorragend Tüchtige schneller „aufrückt" als der Durchschnitt. Aber im übrigen wird der Kanzleisekretär, Ministerialrat, Amtsrichter oder Offizier von gewöhnlicher Begabung, der schlecht und recht seine Pflicht tut, genau so honoriert wie sein Arbeitskamerad, der durch die Auffassungsgabe, Arbeitstempo und Fleiß befähigt ist, das Vielfache zu leisten. Man soll sich nicht einbilden, daß dieses Gehaltssystem die „Spitzenleistung" ausschlösse. Es gibt in unserem Beamtenkörper Männer, deren Leistung mit der eines hochbezahlten „Wirtschaftsführers" durchaus konkurrieren kann, obwohl das Beamtenentgelt vielleicht nur ein Bruchteil beträgt. Und diese Feststellung kann man zuweilen sogar auf den Grenzgebieten machen, bei denen die Aufgaben mit denen eines Wirtschaftsführers durchaus in Vergleich gestellt werden können. Normalerweise freilich handelt es sich beim Beamten um Verwaltungsfunktionen, und daß der Grundsatz der Beamtenbesoldung nicht überall durchführbar ist, ergibt sich schon daraus, daß man nicht allen Menschen im ganzen Lande die Sicherstellung gewähren kann, die das Korrelat dieser Besoldungsordnung ist.

Die Messung am Markt.

Wenn man mit dem einzelnen spricht, so hat Dr. Schacht in seinen Grundsätzen deutscher Wirtschaftspolitik ausgeführt, so wird er immer dafür Verständnis haben, daß eine große Leistung auch hoch bezahlt wird. Das ist sicherlich richtig, wo nicht der blasse Neid das Urteil trübt. Und doch wird die Frage nie verstummen, ob die Messung der Leistung am Markte, die sich durch Gewinn am Preis oder durch Gehaltsfestsetzung im freien Wettbewerb vollzieht, immer dem Gebot der Gerechtigkeit entspreche.

Die Einebnung.

Diese Rechnung geht nie auf. Aber die Einschränkungen, die zu machen sind, brauchen wie auf anderen Lebensgebieten die Richtigkeit des Grundsatzes nicht aufzuheben. Es gibt eben kein ideales Maß, mit dessen Hilfe man die Leistung des einzelnen wie das Tuch mit der Elle messen könnte. Da aber der wirtschaftliche Erfolg ein, wenngleich ebenfalls nicht idealer, so doch völlig unentbehrlicher und unersetzlicher Leitstern für die Wirtschaft darstellt, ohne den wir hoffnungslos in Not und Elend versänken, muß auch das Streben nach diesem Erfolg, das sich elementar in dem Erwerbstrieb ausdrückt, bejaht werden, und die offene Anerkennung, die diesem Streben heute in Deutschland zuteil wird, schützt unser Gemeinschaftsleben vor der Vergiftung, die die weltfremde Negation dieses Triebs anderwärts zur Folge hatte. Korrigiert wird die freie Entfaltung des Erwerbstriebs ohnedies an allen Ecken und Enden. Eine schrankenlose Ungleichheit der Einkommen läßt kein Kulturstaat mehr zu. Alle richtigen und schiefen Hinweise auf die wirtschaftlichen Vorteile hoher Einkommen, auf ihre kapitalbildende Funktionen, die der Allgemeinheit zugute kommen, auf ihre Schrittmacherrolle für die Erweckung höherer Bedürfnisse haben nicht verhindert, daß überall in der Welt eine Einebnung der Einkommensunterschiede stattgefunden hat. Wir lassen dabei die Projekte ganz außer Betracht, mit denen periodisch in der Weltgeschichte ein Massenfang versucht wird. In dem bedauernswerten Opfer solcher Demagogie wird gewöhnlich der Eindruck erweckt, ihm allein solle die Aufteilung des Reichtums seines Nachbarn zugute kommen, während er diesen Reichtum doch mit allen anderen teilen müßte, so daß bei der nachgewiesenermaßen geringen Zahl hoher Einkommen und Vermögen auf den einzelnen nur ein Minimum an Einkommenzuwachs entfiele. In der Praxis sind solche Projekte niemals durchzuführen. Selbst in Sowjetrußland hat man erkannt, daß ein fleißiges Talent anders entlohnt werden muß als ein törichter Faulpelz. Der inzwischen ermordete Senator Huey P. Long, der die Propaganda der „Reichtumsverteilung" mit so großem Erfolg betrieb, war deshalb von vornherein großzügig genug, die obere Einkommensgrenze gleich auf eine Million Dollar jährlich festzusetzen und das Vermögen nur auf drei bis vier Millionen Dollar beschränken zu wollen, da er seine aufstiegssüchtigen Mitbürger nicht von vornherein allzusehr erschrecken wollte. Aber auch das sind nur Projekte. Wer die Verantwortung für ein Staatswesen trägt, wird bei der Einebnung immer Maß zu halten wissen. Das schließt nicht aus, daß der Grundsatz, keiner dürfe hungern, solange andre im Ueberfluß leben (und sei es auch, weil sie wirklich mit Begabung und Arbeitsamkeit gesegnet sind), in höchst ernsthafter und wirksamer Weise durchgeführt worden ist.

Die Steuerprogression.

Das Schaltwerk des Einkommenstroms ist die Gestaltung der Einnahme- und Ausgabe-Seite des Staatshaushalts. Der Staat ist es, der Bedürftige unterstützt und sich die Mittel, die er dazu und zur Erfüllung seiner sonstigen Aufgaben benötigt, durch Umlegung auf die Schultern seiner Bürger nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit beschafft und dabei meist gleichzeitig noch dem Umstande Rechnung trägt, daß die verschiedenen Einkommensarten, müheloses und mühevolles Einkommen, eine andere Behandlung verdienen. Die beste Anschauung für diese Praxis gibt unser eigenes Land, in dem von der Kriegslastenzeit her z. B. die Einkommensteuer, weit davon entfernt ein gleichmäßiger Beitrag jedes einzelnen (Kopfsteuer) zu sein, keineswegs auch nur proportional dem Einkommen erhoben wird, sondern nach einem stark progressiven Steuertarif. Beim Ledigen werden in den höchsten Stufen heute volle 50 Prozent der Bezüge für Zwecke der Allgemeinheit fortgesteuert und daneben das Vermögen noch besonders belastet. (Aehnliche Besteuerungsgrundsätze gelten bekanntlich auch in Polen. D. Red. d. P. T.) Tatsächlich geht die Einebnung natürlich noch weit über das durch die Steuergesetzgebung erzwungene Maß hinaus, weil dem einzelnen, der gut verdient, noch reichlich Gelegenheit gelassen ist, seinen Empfindungen christlicher Nächstenliebe durch freiwillige Zuwendung an Bedürftige Ausdruck zu verleihen. Und unser Winterhilfswerk ist mit seinem hohen Spendenertrag — gerade bei der starken Anspannung der Steuerschraube — ein besonders schöner Beweis dafür, daß die Hilfsbereitschaft in hohem Maße wach ist.

*

Generalrezepte für die Beschränkung des Erwerbstriebes gibt es nicht. Wer alles auf eine einzige Formel bringen und mit ihr lösen will, wird immer Schiffbruch erleiden. Für unsere Frage gilt, wie für so viele andere, nur die allgemeine Regel, daß dasjenige Land am gesündesten regiert ist, in welchem die ewig rivalisierenden Ansprüche von Individuum und Gemeinschaft am besten miteinander ausgewogen sind, dasjenige Land mit anderen Worten, welches sich von Individualismus und Kollektivismus gleich weit fern zu halten versteht.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

- O.-G. Posen: 13. Dezember, 8 Uhr: „Das Programm der NSDAP." (Grabenloge).
- O.-G. Friedenhorst: 13. Dezember, 5 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- O.-G. Czempin: 14. Dezember: Mitgl.-Vers.
- O.-G. Rudewitz: 14. Dezember, Kam.-Abend bei Henkel.
- O.-G. Barc[illegible]n: 14. Dezember, 7 Uhr: Kam.-Ab.
- O.-G. Deutscheck: 14. Dezember, 7 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- O.-G. Mur.-Goslin: 14. Dezember, 7 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- O.-G. Mühlengrund: 15. Dezemb., 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung
- O.-G. Ostrowo: 15. Dezember,: Mitgl.-Vers. in Sobótka.
- O.-G. Reisen: 15. Dezemb., 5 Uhr: Mitgl.-Vers.
- O.-G. Mar[illegible]en: 15. Dezember ½4 Uhr: Mitgl.-Versammlung in Jeseritz bei Heintze.
- O.-G. Lewitzhauland: 15 Dez., 4 Uhr: Mitgl.-Versammlung in Neuschilln.
- O.-G. Kosten: 15. Dezember, ½3 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Lurc.
- O.-G. Suchylas: 15. Dezember, 3 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- O.-G. Neutomischel: 15. Dezember, 5 Uhr: Jahrestag bei Olejniczak.

England gibt in Aegypten nach

Wiedereinführung der Verfassung von 19[illegible]3 — Sonderstellung für den Sudan

Kairo, 13. Dezember. Das vom König unterzeichnete Gesetz über die Wiedereinführung der Verfassung ist Donnerstag abend veröffentlicht worden. Wie verlautet, hat der britische Oberkommissar das Einverständnis Londons zur Wiedereinführung der Verfassung erhalten und dieses Einverständnis unverzüglich dem Ministerpräsidenten mitgeteilt. Darauf ist die Aenderung der Rücktrittsabsichten der Regierung zurückzuführen. Der Oberkommissar soll nach eingehender Rücksprache mit führenden englischen Persönlichkeiten in Aegypten am Mittwoch telegraphisch das Einverständnis Londons angeregt haben. Auch die Tatsache, daß es schwer gewesen wäre, eine ägyptische Persönlichkeit zu finden, die ohne die Bedingung der Wiedereinführung der Verfassung die Kabinettsbildung übernommen hätte, soll zur Aenderung der britischen Haltung beigetragen haben.

In Kairo herrscht tagsüber bis auf einige Zustimmungskundgebungen Ruhe.

Die nicht parlamentarische Regierung Tewfik Nessim Paschas wird, wie es heißt, vorläufig an der Macht bleiben, sie werde aber eine Neuwahl kaum überleben. Englands Stellung in Aegypten werde durch diese Entwicklung noch schwieriger gestaltet, denn die vorherrschende Nationalistische Partei setzte dem gegenwärtigen „Vasallentum" Aegyptens stärksten Widerstand entgegen.

Weiter wird berichtet, daß die neue nationalistisch-liberale „Einheitsfront" beschlossen habe, den im Jahre 1930 in London ausgehandelten, aber seinerzeit von der Wafd-Partei abgelehnten Vertrag anzunehmen. Die Hauptpunkte dieses Vertrages seien:

1. Aegypten wird ein unabhängiger Staat, der berechtigt ist, dem Völkerbund beizutreten,
2. England erhält gewisse Verantwortlichkeiten für die Verteidigung Aegyptens, die Belange von Ausländern und die Belange von Minderheiten,
3. England hat das Recht, den Sudan zu verwalten.

Standhaftigkeit

Das Buch Daniel erzählt das Schicksal eines an den Hof Nebukadnezars verschlagenen Jünglings aus Israel; er soll dort in der Weisheit der Chaldäer unterwiesen werden und am königlichen Hof eine Stellung erhalten. Natürlich wird von ihm auch die Teilnahme an Sitte und Brauch des Landes und seines Königs erwartet. Daniel lehnt es ab, bleibt bei seiner Väter Sitte auch im Essen und Trinken und Gott segnet solche Treue und Standhaftigkeit (Daniel 1). Das ist ein stilles Heldentum. Und solches Heldentum verdient einen Platz neben dem des Schwertes und der Tat. Dies letztere zu betätigen ist nicht jedermann beschieden, aber das Heldentum der Treue, auch der entsagungsvollen Treue und Standhaftigkeit, die sich durch nichts beirren und von ihrem Wege abbringen läßt, kann jedermann, jung und alt, Mann und Weib, bewähren. Gelegenheit dazu bietet das Leben genug. Wie oft kommen wir in Lagen, wo wir unser Christentum verstecken, weil es uns peinlich ist, als Christen angesprochen zu werden! Wie leicht kommt ein junger Mensch in Gesellschaft seiner Alterskameraden in die Versuchung, zu rohen oder gemeinen Worten zu schweigen, dem Spott gegenüber den Mund zu verschließen, seinen Herrn und seinen Glauben zu verleugnen! Aber das ist nicht des Christen würdig. — In Südfrankreich ist ein berühmter Turm, der „Turm der Standhaftigkeit" genannt. Dort waren evangelische Frauen in der Zeit der Verfolgung eingekerkert, in Gefahr, vom Glauben abzufallen. Da hat eine von ihnen in die steinerne Mauer ihres Kerkers das Wort gekratzt: Resistez! Widersteht! Seid standhaft! Unser 3. Adventssonntag zeigt uns im Evangelium den Täufer im Gefängnis — auch er war einer von den Standhaften, dessen Haupt fiel, weil er unerschrocken bei der Wahrheit und im Gehorsam gegen den ihm von Gott gegebenen Auftrag, Bußprediger zu sein, auch dem König gegenüber blieb. Ist das nicht Heldentum? Unsere Zeit stellt uns alle vor große und ernste Entscheidungen. Der Herr ist gekommen, daß an ihm der Menschen Wege sich scheiden. Es gibt nur ein „Für Ihn" und ein „Wider Ihn", und wir haben die Wahl. Wir stehen mitten im Kampf um Glauben, Evangelium und Kirche. So soll uns dieser Sonntag zurufen: Auf, bleibet treu und haltet fest. Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben! Aber Standhaftigkeit wird vom Herrn gesegnet!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 13. Dezember

Sonnabend: Sonnenaufgang 7.54, Sonnenuntergang 15.38; Mondaufgang 19.19, Monduntergang 10.18.

Wasserstand der Warthe am 13. Dez. + 0,72 gegen + 0,78 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 14. Dez.: Fortdauer des winterlichen Wetters mit leichter Frostverschärfung; überwiegend bedeckt; zeitweise Schnee; schwache östliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Freitag: „Die Entführung aus dem Serail"
Sonnabend: „Rose-Marie" (Premiere)
Sonntag, 3 Uhr: „Die Rose von Stambul"; 8 Uhr: Rose-Marie"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Tag des großen Erlebens" (Poln.)
Gwiazda: „Katiuschka"
Metropolis: „Letzte Liebe"
Slonce: „Der gnädige Herr Chauffeur" (Poln.)
Sfinks: „Nadja"
Wilsona: „Die blauen Vögel" (Deutsch)

Posener Handwerkerverein

Am Dienstag, 17. d. Mts., abends 8 Uhr findet eine Mitgliederversammlung in der Grabenloge statt. Im Anschluß daran wird Herr Redakteur Styra einen Vortrag über das Thema „Probleme der Welt" halten. **Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwünscht.**

Der Schmuck des Christbaums und sein Sinngehalt

Von Paul Girkon-Soest

Der Weihnachtsbaum ist eins der schönsten und bezwingendsten Zeugnisse für die Vorausbestimmung des deutschen Wesens zum christlichen Glauben. Der tiefste Gehalt ahnungsvoller germanischer Frömmigkeit wird verklärt und vollendet durch die Symbolgestalt, die der Glaube an das Licht der Welt im Baum des Lichtes empfangen hat. Die Tanne der Weihnacht ist Neugestalt des uralten Symbols germanischer Weltschau, des Weltenbaumes, der durch die Geburt der Sonne im Wunder der Wintersonnenwende (oder des ersten Sonnenaufgangs nach halbjähriger Winternacht im hohen Norden, der Heimat germanischer Mythologie) das neue Leben empfängt, das in Sternen und Blüten aus ihm herausbricht. Bäume und Zweige, die bunt behängt als Frühlingszauber dienten, sind die Vorläufer der Weihnachtstanne. Und in ihren brennenden Kerzen sind die Feuer der Sonnenwende wieder aufgewacht. Unzerstörbare Urgewalt artechten Ahnenerbes lebt im Weihnachtsbaum und seiner Feier fort.

Zugleich aber ist die Tanne der Weihnacht der Christbaum, der Baum des Christus, in dem sein Leben emporsteigt und in flammenden Blüten aus allen Zweigen bricht. Sie ist der Baum des Lebens im Paradies, von dem wir zur Weihnacht singen: „Heut schleußt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis". Sie ist der Baum des strahlenden Sternenhimmels über dem Stall und dem Hirtenfeld, der sich zur Erscheinung der himmlischen Heerscharen wandelte, die das „Ehre sei Gott in der Höhe" gesungen haben. Und wir spüren, wie alldeutsche und christliche Sinngebung des Weihnachtsbaumes zueinander im Verhältnis von Ahnung und Offenbarung stehen. Deshalb ist die Weihnachtswelt beides: Wunderwelt des deutschen Märchens in dem uralter Mythus fortlebt, und Wunderwelt des christlichen Glaubens, der die Offenbarung des ewigen Lichtes empfangen hat.

Der Schmuck des Weihnachtsbaumes soll die Tanne aus einem natürlichen in einen übernatürlichen Baum verwandeln. Wir dürfen im Sinne deutscher Märchengläubigkeit sagen: die Tanne soll verzaubert werden. Dazu aber ist jede Art der „Nachahmung" ein schlechtes Mittel. Es beweist, daß man den Schmuck des Christbaums nicht ernst nimmt, sondern als Spielerei behandelt. Gold und Silber sind die Farbsymbole des Wunderbaren, des jenseitigen Lichtes himmlischer Herrlichkeit. Aus Gold oder Silber sind die Tannenzapfen, die am Weihnachtsbaum wachsen. Goldenes und silbernes Bartmoos, das von den Zweigen niederhängt, umwittert die Tanne mit dem urhaften Atem des Waldes, Silberlametta (Staniol), das in geraden Fäden von den Aesten niederhängt, verschleiert den Baum und tut an ihm das Winterwunder der Rauhreifnacht, ohne den Rauhreif vorzutäuschen. Und Fäden aus goldenem Engelhaar, ohne Wust und Wirrnis von Zweig zu Zweig gesponnen, umweben den Tannenbaum mit dem Geheimnis des Waldes, ohne seine Gespinste nachzuahmen. Dagegen lasse man die Fesselung des Baumes mit goldenen Ketten. Vögel dürfen auf seinen Aesten nisten, aber aufgehängte Engelgruppen lasse man lieber weg. Bunte Früchte sind sinnvoll, aber Papierblumen, an sich auch zu rechtfertigen, erfordern sehr viel Takt und sicheren Geschmack. Die Fülle der Sterne und der Engel wird durch die Weihnachtskerzen dargestellt, denen selbstverständlich jede kitschige Verzierung fern bleiben muß. Herrlich ist Duft und Farbe reiner ungebleichter Kerzen. Einfarbige Glaskugeln, die man heute in sehr schönen Farben bekommen kann, sind wundervolle Symbole der bunten Früchte und leuchtenden Sterne am Weltenbaum, besonders wenn sich die brennenden Kerzen in ihnen spiegeln. Künstlicher Schnee und künstlicher Nebel sind sentimentaler Unfug. Der goldene Schimmer des Kerzenglanzes und der duftende Weihrauch verglimmender Zweige und Nadeln sind echtes, märchenschönes Weihnachtsgeheimnis. Der Stern von Bethlehem ist die Krone des Baumes, aber in schlichter, echter Sterngestalt aus Gold. Und seinen tiefsten, schönsten Sinn als lichter Engel der Weihnacht gewinnt der Baum, wenn er seine Zweige über eine Krippe breitet, die nicht Spielzeug der Kinder, sondern Heiligtum der Weihnachtsstube ist.

Die nächste Aufführung der Deutschen Bühne

Die Deutsche Bühne Posen (Schauspielabteilung der Deutschen Vereinigung) bereitet für den 5. und 6. Januar 1936 die heitere Komödie von Kurt Götz „Ingeborg" vor. Diese Komödie wurde vor nicht allzu langer Zeit als Hörspiel auch im Deutschlandsender gebracht. Die Schauspielabteilung hofft, mit der Aufnahme dieses Stückes in ihren Spielplan dem Verlangen ihrer Theaterbesucher nach heiterer, fröhlicher und dabei geistreicher Bühnenkunst gerecht zu werden. Frau Helene Reißert, Bielitz, hat sich bereit erklärt, in diesem Stück als Gast und Trägerin der Titelrolle, die sie bereits in Wien einmal gespielt hat, mitzuwirken. Es spielen ferner Lotte Gärtner, Siegfried Speer, Gerhard Staemmler und Günther Reißert. Die künstlerische Leitung liegt wieder in den Händen des Leiters der Schauspielabteilung Günther Reißert. Robert Jaretzky hat auch diesmal die künstlerische Ausgestaltung des Bühnenbildes übernommen.

Lebensmittelpakete nach Deutschland

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat unter dem 3. Dezember eine dritte Verordnung über Einfuhrerleichterungen erlassen, die im Reichsanzeiger vom 5. Dezember veröffentlicht ist und am 9. Dezember in Kraft trat. Nach der Verordnung dürfen **ohne Vorlegung eines Uebernahmescheines** bis zum 29. Februar 1936 **Schweinespeck, Schweineschmalz, Butter, Käse,** einschließlich **Quark,** sowie **Eier,** alle diese bis zu einer Menge von je 1 Kilogramm Reingewicht, zum Verbrauch im Haushalt des Einführenden in den freien Verkehr des deutschen Zollinlands gebracht werden, wenn diese Waren im Personenverkehr oder als Geschenk aus dem Auslande im Post- oder Frachtverkehr eingeführt werden. Bei der Zollabfertigung der nachstehend aufgeführten Waren ist ein Unterschiedsbetrag einschließlich Gebühr zu zahlen, der für 1 Kilogramm Schweinespeck 0.40 RM., für 1 Kilogramm Schweineschmalz 0.30 RM., für 1 Kilogramm Butter 0.60 RM. und für 1 Kilogramm Käse, Quark 0,25 RM. beträgt.

Nach dieser Verordnung ist also, was in sehr weiten Kreisen interessieren wird, die Sendung von Weihnachtspaketen mit den genannten Waren nach Deutschland ohne Einfuhrgenehmigung möglich; es ist vom Empfänger lediglich eine ermäßigte Gebühr zu zahlen; sie beträgt z. B. bei 1 Kilogramm Butter 0.60 RM., während sonst ein Zoll von 1.40 RM. gezahlt werden mußte. Zu betonen ist auch, daß immer je ein Kilogramm geschickt werden darf; es kann also ein Paket zusammengestellt werden, z. B mit je 1 Kilogramm Butter, Schweinespeck, Schmalz, Käse usw

Durch diese erst seit wenigen Tagen in Kraft getretene Neuordnung sind früher gegebene Auskünfte in der Frage der Lebensmittelpaketsendungen nach Deutschland überholt, worauf besonders hingewiesen sei. Wegen bisher widersprechender Verlautbarungen können wir erst heute darüber berichten.

Umgekehrt ist die Frage von Geschenksendungen aus Deutschland nach Polen polnischerseits noch nicht geregelt. Die Neuregelung wird aber in den nächsten Tagen erwartet.

Evangelischer Gemeinde-Abend

Am Mittwoch, dem 18. Dezember, wird um 7.30 Uhr abends im großen Saale des Evgl. Vereinshauses ein Evangelischer Gemeinde-Abend unter Mitwirkung von Jugend-Abteilung und Posaunenchor des Evangelischen Vereins junger Männer abgehalten. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Am Ausgang findet eine Sammlung zur Deckung der Unkosten statt. Die Vortragsfolge kostet 30 Groschen.

Sechstes Sinfoniekonzert

Das nächste Sinfoniekonzert im Teatr Wielki, das sechste in der Reihe, das am kommenden Dienstag stattfindet, wird Paul van Kempen, der erste Kapellmeister der Dresdner Philharmonie, leiten. Paul van Kempen ist den Posenern nicht fremd. Hat er doch während des Weltkrieges in der Posener Oper den Posten des ersten Konzertmeisters bekleidet. Die zweite Attraktion des bevorstehenden Sinfoniekonzertes ist das Auftreten der bekannten Pianistin, Frau Prof. Nadzieja Padlewska, die als Solistin das B-Moll-Konzert von Czajkowski spielen wird.

Ein polnischer Pfadfinderfilm

Wir hatten Gelegenheit, auf einer besonderen Pressevorführung den neuesten polnischen Film „Tag des großen Erlebens" zu sehen. Der Film, der ab heute im Kino „Apollo" laufen wird hat es wirklich verdient, in Venedig ausgezeichnet zu werden.

Außerordentlich interessante Probleme wurden in diesem Film behandelt, der Konflikt zwischen Gewissen und Recht, der Kampf zwischen dem Recht des Lebens und dem Recht der Jugend, der Sieg der Stimme des Herzens. All diese Momente wurden während der Bildreichen Handlung, die in ihrer Dynamik den Zuschauer in dauernder Spannung hält, gezeigt.

Draußen ist es jetzt auch kalt, geworden, Frost und Eis hat Erde und Wasser gefangen. Bald wird eine Schneedecke die braune Erde bedecken, da kommen die herrlichen Naturaufnahmen aus der polnischen Tatra und die schönen Skifahrten Slaloms und Sprünge gerade zur rechten Zeit, um für den Skisport zu werben. Der Film, an dessen Ausgestaltung die polnischen Pfadfinder stark beteiligt sind, wird all die, die Freude am Schönen und Reinen haben, in Begeisterung versetzen. Wir kommen morgen noch einmal auf diesen Film zurück.

Tagung der Friseure

Für die Geschäftsöffnung am Sonntag

Im Handwerkerhause fand am Donnerstag eine große Versammlung der Friseure aus der Posener Wojewodschaft und von Delegierten aus anderen Wojewodschaften statt. Einberufen war die Tagung von der Christlich-Nationalen Handwerkervereinigung, um gegen die letzte Sanitätsverordnung des Wohlfahrtsministers, die als überaus streng empfunden wurde, Stellung zu nehmen. Referate hielten Dr. Witaszyk als Bakteriologe und Herr Sobczak als Vorsitzender der die Zusammenkunft einberufenden Vereinigung. Nach längerer Aussprache wurden zwei Entschließungen gefaßt, von denen die erste eine Reihe von Aenderungen in der umstrittenen Verordnung verlangt, wie z. B. der Bestimmungen über das Flächenverhältnis zwischen Fenster und Fußboden, über den häufigen Wechsel der Wäsche, über die Verwendung des Schutzmantels beim Haarschneiden und die Arzthilfe für die Friseurangestellten. Die zweite Entschließung ist der Frage der Sonntagsarbeit gewidmet. Die Versammlungsteilnehmer erklärten sich dafür, daß eine Geschäftsöffnung an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr eingeführt wird, mit Ausnahme der ersten Feiertage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, bei Einhaltung der 48stündigen Arbeitswoche.

Neuregelung der Geschäftsstunden. Der letzte „Dziennik Ustaw" bringt die erwartete Verordnung über die Neuregelung der Geschäftsstunden. Danach können die Geschäfte am Sonnabend und an Tagen vor den Feiertagen bis **9 Uhr** geöffnet sein. Die Verordnung ist mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten. Im Zusammenhang mit dieser Neuregelung werden noch Verfügungen der zuständigen Ministerien zwecks Einhaltung der Vorschriften über die Arbeitszeit der Angestellten erlassen werden.

Die Ruderriege am Schillergymnasium veranstaltet am heutigen Freitag, wie bereits gemeldet, um 8 Uhr abends in der Aula des Gymnasiums einen Kameradschaftsabend auf dem ein Lichtbildervortrag über die Deutschlandfahrt der Ruderer gehalten wird. Gönner und Freunde sind zur Veranstaltung herzlich eingeladen.

Eine Geschäftsöffnung am Silbernen Sonntag ist nach den vorliegenden Erkundungen wahrscheinlich nicht zu erwarten.

Mit Sofortstrafen belegt wurden mehrere Kleinkaufleute, die höhere Zuckerpreise von ihren Kunden verlangt hatten.

Der Bau einer Schwimmhalle scheint langsam reale Formen anzunehmen. Man bemüht sich jetzt darum, daß eine vom Arbeitsfonds zugesagte Anleihe in Höhe von 250 000 Zloty bereits im Dezember zugeteilt werde, damit die Vorarbeiten bald beginnen können. Nur ist man sich, wie verlautet, über den Standort der Schwimmhalle noch nicht recht klar.

Aus Posen und Pommerellen

Rawitsch

— **Nothilfeveranstaltungen.** Die Deutsche Nothilfe tritt in den nächsten Wochen mit drei Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit, und zwar am kommenden Sonntag, Anfang und Mitte Januar. Während die Veranstaltungen am Sonntag von der Jungdeutschen Partei ausgestaltet wird, trägt die Ausgestaltung der ersten Januarveranstaltung die Deutsche Vereinigung. Der Ertrag beider Veranstaltungen ist zur Linderung der Not in Lodz und Oberschlesien bestimmt. Das letzte Wohltätigkeitsfest veranstaltet

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am ersten Ziehungstage der 3. Klasse der 34. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zl. — Nr. 1724, 112 824, 132 944.
5000 Zl. — Nr. 12 198, 26 254, 39 642, 94 512, 138 291, 178 682.
2000 Zl. — Nr. 8152, 42 150, 49 668, 58 732, 10 025, 160 374.
1000 Zl. — Nr. 40 658, 68 173, 85 885, 91 407, 95 436, 122 837, 141 816, 154 525, 177 231.

Nachmittagsziehung:

25 000 Zl. — Nr. 22 184.
10 000 Zl. — Nr. 12 837, 139 218.
2000 Zl. — Nr. 87 524, 104 942, 115 550, 143 636, 162 477.
1000 Zl. — Nr. 6642, 9908, 60 118, 194 678, 152 855, 157 171, 169 615.

der „Hilfsverein Deutscher Frauen". Der Ertrag dieses Festes ist für die hiesigen notleidenden Volksgenossen bestimmt.

Lissa

k. **Das Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose** veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 15. Dezember, mittags um 12 Uhr im Kino Palace einen Vortrag über die Antituberkuloseaktion mit Lichtbildern für Erwachsene und einen gleichen Vortrag am 16. und 17. Dezember, ebenfalls um 12 Uhr mittag für die Schuljugend.

Wreschen

Feierstunde der Nothilfe

△ Die von der Deutschen Nothilfe in den Räumen der evangelischen Kirche veranstaltete Feierstunde war so stark besucht, daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt war. Gemeinsame Gesänge der Posaunenchor der Gemeinde Wilhelmsau. Einzelvorträge und Sprechchöre schilderten in ernsten Worten die Not unserer erwerbslosen Volksgenossen und mahnten zum Zupacken und zur Linderung unverschuldeten Elends. Der Gemischte Chor der katholischen Kirche Biechowo stellte ebenfalls sein gutes Können in den Dienst der gegenseitigen Hilfe, was hier noch besonders unterstrichen werden soll. Nach einer Ansprache des Ortspfarrers Mattke und des Vertrauensmanns Fiedler wurde die zur Linderung der Notlage unserer Brüder anspornende Feier mit dem Liede „Ich bete an die Macht der Liebe" geschlossen. Die Veranstaltung war durchaus nicht als Wohltätigkeitsfest gedacht, und dennoch floß eine nicht unbedeutende Summe in die Opferbüchsen.

△ **Reinfall.** Beim Kasinowirt Sliwiński waren Flaschenweine gepfändet worden, von denen der Urząd Skarbowy 48 versiegelte, mit Staniolkapseln versehene und etikettierte Flaschen versteigern ließ. Die Käufer der anscheinend köstlichen Tropfen waren aber bitter enttäuscht, denn die schlanken Langhälse enthielten nur mit Tee gefärbtes Wasser. Dem weiteren Ausgang dieser seltsamen Pfändung sieht man hier mit Spannung entgegen.

△ **Jahrmarkt.** Der sogenannte Weihnachtsjahrmarkt war zwar reichlich beschickt, doch machten die Verkäufer keine guten Geschäfte. Das naßkalte Wetter hielt viele Landbewohner zurück, die Zuckerfabrik wird erst in der nächestn Woche zahlen, und die Beamten müssen infolge der erlittenen Gehaltskürzungen noch ganz besonders sparsam sein. Taschendiebe und Warendiebe trieben wieder ihr Unwesen, konnten aber in verschiedenen Fällen dingfest gemacht werden. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Ein größeres Polizeiaufgebot von außerhalb sorgte für Ruhe und Ordnung.

Kobylin

by. **Jagd.** Bei der am vergangenen Freitag auf der Herrschaft Smolice veranstalteten Treibjagd wurden von sieben Schützen 907 Kreaturen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Fürst Czartoryski-Baszków mit 202 Kreaturen.

Krotoschin

Schweineseuche erloschen. Wie im amtlichen Kreisblatt bekanntgegeben wird, ist die Schweinepest bei dem Landwirt Franciszek Ignasiak in Staniewo erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Selbstmordversuch. Vor einigen Tagen unternahm die 20jährige Izabela Mitkiewicz im Flur des Beamtenhauses an der Mickiewicz-Straße einen Selbstmordversuch, indem sie Essigessenz trank. Sie wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Die Unglückliche tat diesen Verzweiflungsschritt aus übergroßer Not.

Czarnikau

e. **Marktbericht.** Am 10. Dezember fand hier ein Pferde-, Vieh- und Kramwarenmarkt statt. Der Pferdemarkt war schwach beschickt, es war auch nur wenig gutes Pferdematerial zu sehen; minderwertige Pferde wurden mit 60—80, etwas bessere mit 120—200 Zl. verkauft, für gute Pferde wurden 250—350 Zl. gefordert, doch war der Umsatz nur mäßig. Auf dem Rindviehmarkt, der starken Auftrieb hatte, wurde lebhafter gehandelt; Färsen brachten 70—100, mindere Milchkühe 150—200, gutes, hochtragendes Milchvieh 230—280 Zl. Der Schweinemarkt war schwach beschickt; Ferkel gingen das Paar mit 18—24 Zl. gut weg, für Läuferschweine wurden 27—36. Zl. gefordert. Auf dem Weihnachts-Kramwarenmarkt waren erheblich weniger auswärtige Händler wie sonst eingetroffen. Obgleich viel Landleute hereingekommen waren, klagen die Kaufleute doch über schwache Umsätze.

Schmiegel

Nothilfe-Kundgebung. Am 15. d. Mts. veranstaltet der Deutsche Wohlfahrtsdienst Abteilung Nothilfe, um 3 Uhr nachm. im Schmiegeler Schützenhause eine Nothilfe-Kundgebung, die für die Notstandsgebiete Lodz und Oberschlesien bestimmt ist. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht das Laienspiel „Heiliger Schwur". Alle deutschen Volksgenossen sind zu dieser Kundgebung eingeladen.

Nekthal

§ **Jahresfest des Posaunenchors.** Der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde Nekthal feierte am Sonntag, 8. d. Mts., nachm. 5 Uhr im Saale des Herrn Pazderski sein 7. Jahresfest. Das Programm begann mit dem Eichenkranz-Lied von Köhler, worauf ein Begrüßungsgedicht folgte, das zur Einigkeit aufforderte. Der Posaunenchor hat unter seinem Dirigenten, Vg. Kempf-Netzthal, erstaunliche Fortschritte gemacht. Im ersten Teil des Programms wurde ein Weihnachtsspiel aufgeführt. Nach einer Kaffeepause folgte das lustige Laienspiel „Hansen und Jansen". In seiner Begrüßungsansprache schilderte Pastor Herrmann u. a. auch die Aufgaben des Posaunenchors innerhalb der Kirchengemeinde. Der gemeinsame Gesang eines Abendliedes schloß den offiziellen Teil des Abends. Anschließend fanden dann noch unter der Leitung des Dirigenten Gesellschaftsspiele der Jugend statt. Die Beteiligung an dem Fest war sehr gut.

Gnesen

ew **Von der Welage.** Vergangenen Freitag, 6. d. Mts., fand im Zivilkasino eine Generalversammlung der Ortsgruppe Gnesen der Westpoln. Landw. Gesellschaft statt. Obmann Alfred Glockzin-Strychowo eröffnete die Sitzung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erteilte darauf Geschäftsführer v. Hertell-Gnesen das Wort, der zunächst verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigte und dann noch über Steuersachen, Renten und Sozialversicherungen sprach. Anschließend erstatteten die Kassenprüfer einen kurzen Bericht über die Kassenprüfung, worauf dem Vorstande einstimmig die Entlastung erteilt wurde. Erich Nörenberg-Gębarzewo und Ulrich Geilenfeld-Osiniec wurden als Kassenprüfer wiedergewählt. Sodann ergriff Herr Styra-Posen das Wort und hielt einen interessanten Vortrag über das Thema: „Weltwirtschaft und Weltpolitik". Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

ew. **Einseitiger Verkehr** ist laut Verfügung des Posener Wojewoden für die Machatius- und die Fleischerstraße bestimmt worden. Der Verkehr auf der Fleischerstraße führt nur von der Friedrichstraße zur Warschauer Straße und auf der Machatiusstraße nur von der Warschauer bis zur Hornstraße.

Neutomischel

Verschandelung des Landschaftsbildes. Durch die Einführung der neuen territorialen Selbstverwaltung sind Probleme aufgetaucht, die unbedingt der Klärung bedürfen. Zu diesen gehören auch die Eigentumsverhältnisse der an öffentlichen Wegen und Landstraßen stehenden Bäume. Nur in seltenen Fällen sind früher geeignete Wege von seiten der Gemeinde mit Obst- und anderen Alleebäumen bepflanzt worden; in den allermeisten Fällen haben die angrenzenden Besitzer oder ihre Vorfahren die Wege selbst mit Bäumen bepflanzt und diese gepflegt und geschont. Infolge des jetzt allgemein verbreiteten Gerüchtes, daß diese Bäume in den Besitz der neugeschaffenen Landgemeinden übergehen und damit den Besitzern evtl. verloren gehen könnten, nutzen die bisherigen Eigentümer der Bäume die bestehende Rechtsunsicherheit aus und schlagen die mühsam herangezogenen Bäume ab, um damit wenigstens andere teure Feuerung zu ersetzen. Wege, die bisher mit hübschen, schattigen Bäumen bestanden waren, sind heute teilweise schon ganz kahl geworden. Daß dieses nicht zur Verschönerung des Landschaftsbildes beiträgt, unterliegt keinem Zweifel, und es werden, namentlich auf leichterem Boden Jahrzehnte vergehen ehe für die abgeschlagenen Bäume wieder Ersatz erstehen wird, wenn sie überhaupt noch jemals wieder bepflanzt werden. Es wäre angebracht, daß behördliche Stellen eine Feststellung träfen, wonach die von Anliegern gepflanzten Bäume deren Eigentum bleiben, um weiterem Abschlagen von Straßenbäumen vorzubeugen.

Der Film der Wiener Stars unter dem Titel

„Liebelei"

ist ein Film, der nach einem Werk von Arthur Schnitzler gedreht wurde. Ein hinreißendes Lebensbild aus dem Vorkriegs-Wien. Das bunte Leben der österreichischen Offiziere, die schönen Wienerinnen, die Atmosphäre der Wiener Aristokratie sind hier eingefangen worden. Der Film hat eine Besetzung erhalten, die sicher alle Kinobesucher begeistern wird. Die beliebte Magda Schneider, die reizende Luise Ulrich, der elegante Willy Eichberger und der schöne Wolfgang Liebeneiner, die dämonische Olga Tschechowa und der interessante Paul Hörbiger bilden ein hervorragendes Ensemble. Dieser Film wird bestimmt ganz Posen begeistern, um so mehr, als wir ihn noch vor Warschau zu sehen bekommen. Die Premiere des Films „Liebelei" findet schon am Sonnabend, dem 14. Dezember, im Kino „Słońce" statt. R. 405.

Der Weihnachtsbaum bei Foto-Greger

Es ist manchmal schwer, passende Weihnachtsgeschenke zu wählen. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, hat die Firma Foto-Greger in der Grudnia 18, Tel. 27-50, in ihrem Geschäft einen Weihnachtsbaum aufgestellt und unter ihm eine ganze Menge von Kleinigkeiten, die sich sehr gut für Weihnachtsgeschenke eignen. Also überzeugen Sie sich, Sie finden bestimmt etwas! R. 401.

Eine Sonder-Nachtvorstellung

des Films „Sommernachtstraum" findet am Sonnabend, dem 14. Dezember, um 11 Uhr abends im „Słońce" statt. Der große Erfolg hat die Direktion bewogen, noch eine Sondervorstellung zu geben. Eintrittskarten sind zu Normalpreisen zu haben. R. 399.

Sport vom Tage

Der sensationelle Fechtkampf

Der Fechtkampf **Posen—Frankfurt**, der am Montag, 16. Dezember, um 8 Uhr abends im Hotel „Bazar“ stattfindet, ist eines der bedeutsamsten Sportereignisse. In voller Würdigung der Bedeutung dieses Kampfes, in dem Deutschlands Fechterelite mit den besten Fechtern Posens die Klingen kreuzen wird, haben der Posener Wojewode, Oberst Maruszewski, der Kommandierende General Knoll-Kownacki, der Universitätsrektor, Prof. Dr. Runge, und der Stadtpräsident, Oberst Więckowski, das Protektorat übernommen. Das Ehrenkomitee bilden Oberst Sokolowski, Dr. Lucjan Sokolowski, Prof. Dr. Jurasz und Ing. Nowecki. Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet, wie schon erwähnt wurde, bei der Firma Zygarlowski, Grudnia 12, statt.

*

Für den Städte-Boxkampf **Posen—Berlin**, der am 12. Januar in Posen stattfindet, ist von Berliner Seite folgende Mannschaft aufgestellt worden: Bruß, Schiller, Völker, Vietzke, Campe, Hornemann, Tabbert und Kyfus. Posens Mannschaft steht noch nicht fest.

*

Am kommenden Sonntag tritt „**Warta**“ vor ihrer Auslandsreise um 11 Uhr vorm im Städt. Stadion der Posener „**Legja**“ gegenüber.

Abschluß des Schmeling-Vertrages

Schmeling—Louis im Juni 1936 in New York

In dem Kampf zwischen den beiden großen Veranstaltergruppen, der Madison Square Garden-Gesellschaft und dem „Sportklub des 20. Jahrhunderts“ um die Möglichkeit, den deutschen Exweltmeister Max Schmeling im nächsten Sommer in einem amerikanischen Boxring herauszubringen, hat der Sportklub des 20. Jahrhunderts den Sieg davongetragen. Davon berichtet ein Kabel aus New York, das den Kampfabschluß zwischen Max Schmeling und dem Neger Joe Louis als vollzogen bezeichnet und als Termin der Begegnung die zweite oder dritte Juniwoche des nächsten Jahres angibt. Beiden Kämpfern wurden je 30 Prozent der Reineinnahmen garantiert. Damit hat also die Gardengesellschaft, die unter Ausschaltung des bei der „Konkurrenz“ beschäftigten Louis eine Weltmeisterschaft zwischen Schmeling und Braddock durchführen wollte, zunächst den Kürzeren gezogen. Nach Erledigung dieses Ausscheidungskampfes Schmeling—Louis wird die Klärung der Frage, welche von beiden Gruppen nun den Titelkampf zwischen dem Sieger und Jimmy Braddock durchführt, ebenfalls nicht leicht zu lösen sein Schmeling hat dem Sportklub des 20. Jahrhunderts, für den Fall, daß er den Kampf gegen Louis gewinnt, eine einjährige Kampfoption zugestanden, während Braddock bei der Garden-Gesellschaft gebunden ist.

*

Zu dem Vertrag wird bekannt, daß auf Verlangen des Deutschen eine Klausel aufgenommen wurde, wonach der Vertrag ungültig wird, falls Louis einen der drei von ihm inzwischen zu bestreitenden Kämpfe gegen andere Gegner verlieren sollte. Louis boxt jetzt gegen Paolino, dann gegen Gastanaga in Havanna und später gegen den amerikanischen Schwergewichtler Retzlaff.

Japanische Eishockeyspieler in Lemberg

Die japanische Eishockeyrepräsentation, die zu den Olympischen Winterspielen nach Garmisch-Partenkirchen fährt, wird auf der Durchreise durch Polen am 14. und 15 Januar in Lemberg zwei Treffen gegen eine dortige Städteauswahl austragen. Das Auftreten der Japaner in Lemberg dürfte sich zu einem der größten Ereignisse der diesjährigen polnischen Eishockeysaison gestalten. Wahrscheinlich wird auch die Repräsentation von Rumänien in Lemberg eine Begegnung austragen.

Eder hoher Punktsieger

Zum achten Male gelang es dem Kölner Gustav **Eder**, seinen Europa-Meistertitel im Weltergewicht erfolgreich zu verteidigen. Sein Gegner und Herausforderer, der Spanier **Martinez**, mußte die große Ueberlegenheit des Deutschen anerkennen. Seinen Erfolg hat der Kölner vor allem seinem **zielbewußten Kampfstil** zu danken, der ihm schließlich den Sieg beim letzten Start vor der lange geplanten Amerikareise einbrachte.

Drei Monate Haft für Smoczek

Die Berufungsabteilung des Warschauer Bezirksgerichts beschäftigte sich dieser Tage mit einer Angelegenheit, die in Sportkreisen großes Interesse erweckte. Beim Ligaspiel Garbarnia—Warszawianka waren nämlich Frost (Warszawianka) und Smoczek (Garbarnia) am Ball zusammengetroffen. Smoczek verfehlte den Ball, traf aber seinen Gegner so unglücklich, daß diesem das Bein gebrochen wurde. Die Sportbehörden hatten ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Smoczek brutal gespielt hatte. Das Stadtgericht verurteilte den Garbarnia-Spieler zu drei Monaten Haft mit Bewährungsfrist. Gegen diese Entscheidung hatte die Verteidigung Berufung eingelegt. Die zweite gerichtliche Instanz entschied, daß sportliches Spiel so geführt werden müsse, daß es niemanden gefährde. Das Urteil der ersten Instanz wurde bestätigt.

Den 12. Mann für die Elfmeter

Eine eigenartige Regelauslegung hat der Bukarester Verein **Juventus** fertiggebracht; anläßlich eines Spiels gegen Austria-Wien ist sie einer größeren Oeffentlichkeit bekannt geworden: Der Verein hat einen Spieler zur Verfügung, der ganz ausgezeichnet Elfmeter zu verwandeln versteht, der sonst aber auf dem Spielfeld schlecht zu gebrauchen ist. Was nun? Der Elfmeter-Spezialist wird immer als Ersatzmann mitgenommen und — soweit die Einstellung von Ersatzleuten zulässig ist — immer dann eingetauscht, wenn ein Elfmeter zu schießen ist. Kaum ist das geschehen, so wird er auch schon wieder „ausgewechselt“. Der Wiener Gastverein hat gegen diese Regelauslegung protestiert.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte Sonntag, den 15. Dezember 1935, für den evangelischen Preßverband in Polen.

Kreuzkirche Sonntag (3. Advent), 15. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst Ders. Nachm. 4½ Uhr: Weihnachtsoratorium: Die Geburt Christi von Herzogenberg (siehe Anzeige) Mittwoch, 18. 12., nachm. 6 Uhr: 3. Adventsandacht. D. Horst.

St. Paulikirche. Sonntag (3. Advent), 15. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 18. 12., abends 6½ Uhr: Dritte Adventsandacht in der Kirche. Ders. Abends 8 Uhr übt der Kirchenchor von St. Lucas. Donnerstag, 19. 12., abends 8 Uhr übt der Kirchenchor von St. Pauli. Amtswoche: Hein.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, nachmittag 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule. Freitag, 6 Uhr: Feier des Kindergottesdienstes. Sonnabend, 4 Uhr: Altenkaffee.

St. Lukaskirche. Sonntag (3. Advent), 15. 12., nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Mittwoch, 18. 12., abends 6½ Uhr: 3. Adventsandacht in der St Paulikirche. Hein. Abends 8 Uhr übt der Lucas-Kirchenchor im Konfirmandensaal von St. Pauli.

Morasko. Sonntag (3. Advent), 15. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 15 12., 10.30 Uhr: Gottesdienst. D Rhode. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 18. 12., 6.15 Uhr: Adventsgottesdienst.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung Jedermann herzlich eingeladen.

St. Petrikirche (Evgl. Unitätsgemeinde). Sonntag, 15. 12., 10¼ Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

Evang. Verein junger Männer. Freitag, 6 Uhr: gemeinsame Stunde für die Jugendgruppen. Sonnabend, 5 Uhr: Turnen in der Halle. Sonntag, 4½ Uhr, in der Kreuzkirche: Bach-Aufführung des Weihnachtsoratoriums „Die Geburt Christi“ von H. v. Herzogenberg. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 18. 12., abends 7½ Uhr, im großen Saale des Vereinshauses: Evangelischer Gemeindeabend.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag: Weihnachtssingen in der Zagorze. Wir treffen uns um 2 Uhr an der Kreuzkirche. Dienstag, 8 Uhr: Lautenchor. Mittwoch, 7.30 Uhr: Teilnahme am Gemeindeabend der Jugendgruppe des E. V. J. M. Donnerstag 7.30 Uhr: Basteln. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 15. 12., vorm. 8.30 Uhr: Polnischer Gottesdienst. 10 Uhr: Predigt. Drews. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Mieiszewo: Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag (3. Advent), 15. 12., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst 3 Uhr: Feier des Hilfsvereins deutscher Frauen im Hotel Polski. Dienstag, 5 Uhr: Adventsandacht

Sassenheim. Sonntag. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst Donnerstag, abends 7 Uhr: Jugendstunde.

Kostschin. Sonntag (3. Advent), 15. 12., ¾11 Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Adventsandacht. 6¼ Uhr: Jugendstunde.

Pakoswalde. Sonntag, 15. 12., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 15. 12., 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jugendversammlung. Mittwoch, 7.30 Uhr: Jungmännerverein.

Wreschen. Sonntag, 15. 12., 9 Uhr: Gottesdienst. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 15 12., 9.15 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30: Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Nothilfeveranstaltung.

Sockelstein. Sonntag, 15. 12., 2.30 Uhr: Gottesdienst.

Görchen. Sonntag, 15. 12., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Am Donnerstag, 19. 12., nachm. 5 Uhr: Adventsstunde im Görchener Pfarrhause.

Samter. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Advents-Jugendfeierstunde. Lubnau

Gorne. Sonntag, 15. 12., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Duschnik. Sonntag, 15. 12., 9 Uhr: Beichte und Feier des hl Abendmahles. 10 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lassahn), anschließend Kindergottesdienst.

Kuschlin. Sonntag. 15. 12., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst.

Rawitsch. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Schlitze und Friedrichsweiler Mittwoch, abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, abends 6 Uhr: Adventsandacht..

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8.15 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde fällt aus; dafür Weihnachtsfeier des Jugendbundes.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 15. bis 21. Dezember 1935

Sonntag

Warschau. 12.15—14: Musikal. Matinee. 14.20—15: Leichte Musik. 16.15: Orch.Konzert. 16.45: Ganz Polen singt (gem. Chor). 17: Tanzmusik. 17.40: Hörspiel. 18. Schallplatten. R. Strauß: Tod und Verklärung. 18.30 bis 19: Hörspiel. 19.30—19.45: Operettenmusik. 20: Solistenkonzert. 20.45: Aus Werken des Marschalls Pilsudski. 20.50: Nachrichten. 21—21.30: Heitere Sendung. 22: Militärkonzert. 22.40—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Sonntagmorgen — ohne Sorgen. 10: Morgenfeier. Wir sind die Wächter, die wachen! 10.30: Reichssendung: Olympisches Berlin. 12. Allerlei — von Zwölf bis Zwei! 14: Kinderfunkspiel. Frau Holle. 14.30: Zigeunermusik aus Budapest. 15: Künstlerische Schachfiguren und Schachbretter. 15.10: Reise im eigenen Heim! 15.20: Auf Deichen und Moorhöfen im märkischen Land. 16: Musik am Nachmittag. 18: Von Leipzig: „Siegfried“ 1. Akt. 19.30: Deutschland-Sportecho. Funkberichte und Sportnachrichten. 20: Funkballet. 21.15: Walzer von gestern und heute. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—0.55: Zu Unterhaltung und Tanz.

Breslau—Gleiwitz. 5: Volksmusik am Sonntagmorgen. 6: Hafenkonzert. 8: Leitwort der Woche. 8.10: Kleine Unterhaltungsmusik. 9: Morgenfeier der Lehrerbildungsanstalt in Hirschberg. 10: Heitere Instrumentalsoli. 10.30: Umschau auf Island. 10.50: Geistliche Musik alter deutscher Meister. 11.30: Olympisches Berlin. 12: Konzert. 14.10: Wie erziehen Tiereltern ihre Kinder. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16: Nette Sachen aus Köln. 18: „Der Ring des Nibelungen“ v. R. Wagner. 2. Tag: Siegfried. 22.30: Musik in später Nacht.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6: Pillauer Hafenkonzert. 8.20: Landfunk. 9: Evangel. Morgenfeier. 10.45: Eine Pilgerfahrt nach Lübeck. 11.30: Olympisches Berlin. 12: Konzert. 14: Schach. C. Ahues. 14.30: Kleine Instrumentalmusik. 14.45: Schimkat ist der Ansicht. 15: Stunde für deutsche Frauen. 15.30: HJ und BDM singen. 16: Zitadelle in Pillau 16.30: Hausmusik der NS-Kulturgemeinde. 17 Seestadt Pillau. 18.30: Woher stamme ich? Sippentag der Neumanns. 19.40: Sportfunk. 20: Fröhliches Pillau. 21: Solistenkonzert. 22: Nachr. Sport. 22.20: Die Reitlehre von W. Müseler. 22.35: Musik in später Nacht. 23—24: Unterh.-Musik.

Montag

Warschau. 6.50—8.10: Schallplatten. 12.15—13.25: Schallplatten. 15.30—16: Chansons. 16.15—16.45 Balalaikakonzert. 17.20—17.45: Gesang. 17.55: Solistenkonzert. 18.45—19: Harfe. 20: Für die Soldaten. 20.30: Solistenkonzert. 21 bis 21.30: Konzert. 22: Orchesterkonzert. 23.05—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. Alle Kinder singen mit! 11.30: Was sich die Bäuerin zu Weihnachten wünschen könnte. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Allerlei wichtige Winterarbeiten. 12: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse. Programmhinweise. 15.15: Basteln und Bauen. Von Meisenringen und Futterglocken. 15.35: Fürs Jungvolk. Der Trommelbube und andere Liederbücher. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Neue und alte Kinderbilderbücher. 18: Violine und Klavier. 18.30: Der Kampf um Arbeit. 18.45: Der Jazz in der Tanzmusik. 20: Kernspruch, Nachrichten. 20.10: Viel Liebe und kein Geld. 21: Österr. Chormusik. 22: Wetter, Nachr. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 8: Frauengymnastik. 9: Wetter. Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter. 12: Schloßkonzert. 14: Nachrichten. 15.10: Für den Weihnachtstisch. 15.30: Klaviermusik. 16: DAF siedelt. 16.30: Fritz Kudnig spricht eigene Dichtungen. 17: Konzert. 18.30: Wer darf meckern! Sprechstunde für Unpolitische 19: Weihnacht den Müttern. 19.30: Kesseltreiben. 20: Nachrichten. 20.10: Der 25. Blaue Montag. 22: Nachr. 22.30—24: Musik zur Guten Nacht.

Königsberg. 6.05: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik. 9: Die Sterntaler. 10.45: Wetter. 11: Unterhaltungsmusik. 12: Schloßkonzert. 14: Nachr. 14.20: Landfunk. 14.40: Große Schätze in kleinen Büchern. 15.10: Vom gichtischen Reißen zum modernen Flugwetterdienst. 15.25: Unterhaltungskonzert. 16.35: W. Federau liest seine Danziger Erzählung. 17: Konzert. 18: Königsberg — die Schmiede der deutschen Wehrkraft. 18.30: Nationalsozialistische Schulungsarbeit in Ostpreußen 18.50: Erzeugungsschlacht. 19: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.10: Ludwig van Beethoven zum 165. Geburtstag 21.20: Thorner Katharinchen. Eine weihnachtliche Hörfolge über das ostdeutsche Pfefferkuchengebäck. 22: Nachr. 22.20: Der Pyrrhussieg der Vernunft. Zu dem Buch „Die Tragik des technischen Zeitalter“. 22.35—24: Musik zur guten Nacht.

Dienstag

Warschau. 12.35—13.25: Lieder. 15.30—16: Schallplatten. 16.15: Violinkonzert. 16.45—17: Ganz Polen singt. 17.15 bis 17.50: Salonmusik. 18—18.30: Gesang. 18.45—19: Leichte Musik. 20—22.30: Orchesterkonzert. 23.05: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. Deutsche auf Grenzwacht im Banat. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Käte Kruse erzählt von ihren Puppen. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Nordische Frauen. 15.45: Weihnachtliche Bücherliste. 16: Musik am Nachmittag. 16.50: Im Wartezimmer des Puppendoktors. 17.50: Besuch im Spielzeugladen. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Ahnentafel. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.15: Reichssendung. Stunde der Nation „Die Hermannschlacht“ von Christian Dietrich Grabbe. 21.15: Melodien aus Operetten. 22: Wetter, Nacht., Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Kammermusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 9: Konzert. 10.15: Schulfunk: Eine deutsche Schule in Magallanes, der südlichsten Stadt der Welt. 11.45: Für den Bauern. Kartoffeleinsäuerung. 12: Konzert. 15.10: Wir brauchen einen neuen Kalender. 15.30: Kinderfunk. 16: Kleines Konzert. 16.35: Winterhilfswerk 1935/36. 16.40: Für die Frau. 17: Konzert. 18.30: Zur Erzeugungsschlacht. 18.40: Haben Sie schon gewußt? 19: Deutsche im Ausland, hört zu! Weihnachten in 3 Jahrhunderten 19.45: Tonbericht vom Tage 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Offenes Singen. 22.30 bis 24: Musik zur späten Nacht.

Königsberg. 6.03: Wetter 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik. 9: Franz. Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Zwischen Land und Stadt. Letzte Vorbereitungen für das Weihnachtsfest in Küche und Haus 12: Konzert, 14.45: Für den Bücherfreund Anzeige der wichtigsten Neuerscheinungen. 15.10: Kinderfunk Was beim Adventszweig erzählt wurde. 15.35: Kleiderfragen von heute. 15.45: Unterhaltungskonzert. 16.45: Zeitfunk 17: Konzert. 18.10: Hans Christoph Kaergel liest eigene Dichtungen. 18.40: Bücher, die uns angehen. 19.15: Violinmusik. 19.40: Von deutscher Arbeit. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Tanzmusik. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Musik zur guten Nacht.

Mittwoch

Warschau. 6.50—8.10: Schallplatten. 12.30—13.25: Leichte Musik. 15.30—16: Schallplatten. 16.20—16.45: Gesang. 17.20: Sinfon. Musik. 17.50: Humor. 18—18.30: Solistenkonzert. 18.45—19: Schallplatten. 20: Leichte Musik. 20.45: Nachr. 21—21.35: Chopin-Konzert. 22—23.30: Reise durch Europa.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. Deutsche Dichtung und Musik. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Vorfreude: Landkinder arbeiten für die Weihnacht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Immre Pallo singt. 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Sport der Jugend. 18: Melodramen. 18.35: In den geheimnisvollen Eisfeldern der patagonischen Anden. 18.50: Sportfunk. 19: Neue Klaviermusik. 19.30: Eine Fliegerschule der Luftwaffe. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.15: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Deutschlandecho 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Frauengymnastik. 9: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 15.10: Für den Weihnachtstisch! Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk. Wir basteln Weihnachtsgeschenke. 16: Cellomusik. 16.20: Schlesische Monatshefte. 16.40: Alle Jahre wieder . . . Weihnachtsgeschichten. 17: Konzert. 19: Tanzmusik. 19.30: Waffenträger der Nation. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Vertraute Mandolinenklänge. 21.15: Der verzauberte Weinberg Ein Hörspiel von H. L. Lenzen. 22: Nachrichten. 22.30—24: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik. 10.15: Schulfunk. 12: Konzert. 15.05: Hausfrauenfunk. 15.20: Unsere Jungmädel. 15.45: Neue Bücher ostpreußischer Autoren. 16: Instrumentalmusik und Gesang. 17: Der bunte Mittwoch-Nachmittag. 18.20: Reitsport. 18.40: Kurzberichte. 19: Bücher für den HJ-Jungen-Führer. 19.25: Gemütliche Ecke. 20: Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hänsel und Gretel. 22.15: Nachrichten. 22.35—24: Nachtmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.50—8.10: Schallplatten. 15.30—16: Salonquintett. 16.15: Cello und Klavier. Beethoven. 16.45—17: Ganz Polen singt. 17.15: Leichte Musik. 18—18.30: Schumann-Konzert. 18.45—19: Chansons. 20: Operettenmusik. 21: Hörspiel. 21.35: Chansons. 22: Haydn-Konzert. 22.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen. 11.05: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.15: Wetter. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: „Lustige Meckelnbörgerinnen sünn wi . . .“ 15.45: Eine Frage an die Männer: Haben Sie für Ihre Frau schon ein gutes Buch gekauft? 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Harfe und Geige. 18.20: Abenteuer und Erlebnisse. 18.35: „Schäume, Maritza . . .“ 18.50: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend. 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch. Wetter, Nachrichten. 20.10: Das Elly-Ney-Trio spielt Beethoven. 21: Die Eule aus Athen. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau—Gleiwitz. 5: Aus dem Capitol in Breslau: Kino-Orgel-Konzert. Einlage. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. Einlage 7: Nachrichten. 9: Wetter. Anschl. Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Nachr. 11.45: Für den Bauern 12: Konzert. 14: Nachr. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 15.10: Heimat OS. Die Oder — unser Heimatstrom. 15.30: Vierhändige Klaviermusik. 16: Kulturkreis der Heimat. „Der Oberlichtleser“. 16.20: Vom Vandalendorf am Annaberg OS. 16.45: Für die Mutter. 17: Konzert. 18.30: Ein lustig Liedersingen. BDM-Singschar. 18.50: Nachrichten. 19: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachrichten. 20.10: Der empfindsame Mozart. 21: Man nehme . . . Heiteres und Wissenswertes zur Kultur des Essens in vielen bunten Gerichten. 22: Nachr. 22.30: Spätabendmusik. 23.20—24: Orgelkonzert.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnstunde. 6.30: Von Saarbrücken: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik. 9.35: Für junge Hausfrauen 9.50: Turnen. 10.10: Frauenfunk. 10.15: Volksliedsingen 10.45: Wetter. 11.40: Kurzberichte. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Bewegungsspiele für Kinder. 15.35: Für Elternhaus und Schule. Allezeit hilfsbereit! 16: Gesang und Musik für Streichquartett. 16.40: Funkbericht. 17: Konzert. 18.30: Landw Preisberichte 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19: Nachr. 19.10: Kleine Rede vom Glück. 19.30: Weihnacht den Müttern. 20: Nachr. 20.10: Der empfindsame Mozart. 21: Man nehme. Heiteres und Wissenswertes zur Kultur des Essens in vielen bunten Gerichten. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Staatsmänner des Preußenlandes. 22.40—24: Nachtmusik.

Freitag

Warschau. 6.50—8.10: Schallplatten. 12.40—13.25: Leichte Musik. 15.30—16: Schallplatten. 16.15—16.45: Konzert. 17.20: Solistenkonzert. 18—18.30: Militärkonzert. 18.45—19: Chansons. 20.10—22.30: Orchesterkonzert. 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Die Katzenurgroßmutter. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Die Winterhilfe ruft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Von München: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. „Mitten im kalten Winter . . .“ 15.40: Julklapp für Jungmädel. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Ein Stein fällt vom Gerüst. Kurzhörspiel fürs Jungvolk. 18.15: Robert Schumann: Kreisleriana. 18.45: Haben Sie alte Urkunden? Archivpflege des Staatsarchivs auf Suche in der Mark. 19: Und jetzt ist Feierabend! Lustiges Bilderbuch. 19.45: Sammeln! 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Alt-Wien in London.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch Anschl.: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 9: Wetter. Anschl.: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Nachr. 11.45: Neue Bücher für den Bauern. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 14.45: Glückwünsche. 15.10: Für den Weihnachtstisch. 15.45: Ein schlesischer Edelstein will ans Licht. 16: Kleines Konzert. 16.30: Solche Bücher schenken wir . . . 16.40: Das Leistungsabzeichen des deutschen Jungvolks. 17: Konzert. 18.30: Zeitfunk. 18.50: Nachrichten. 19: Winterhilfsarbeit für den Weihnachtstisch 20: Nachr. 20.10: Oper im Funk. 22: Nachr. 22.30—24: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnstunde. 6.30: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik. 9: Aus Ostpreußens Aufbauarbeit. 10.15: Schulfunk. 11: Unterhaltungsmusik. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.15: Werbenachrichten. 14.45: Zeitschriftenschau. 15: Landw. Preisbericht. 15.15: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenfunk. 16: Bunter Kindernachmittag. 17: Leipziger Kaleidoskop. 18: Der Sturm auf den Silberstreifen. 18.15: Wir wollen Freude bereiten. 18.30: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18.40: Die Mühle als Bindeglied zwischen Erzeuger und Verbraucher. 19: Nachr. 19.15: Ruf der Jugend. 19.20: Zeitfunk. 19.35: Kleine Anleitung zum Schenken. 20: Wetter, Nacht. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21: Das Spiel vom deutschen Ackersmann. 22: Nachr., Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30—24: Von Stuttgart: Nachtmusik.

Sonnabend

Warschau. 12.15: Kammermusik. 13—13.25: Salonmusik. 14.30–15.15: Orchesterkonzert. 15.30—16: Leichte Musik. 16.15: Gesang. 16.30: Briefkasten. 16.45—17: Ganz Polen singt. 17.15—17.45: Schallplatten 18.45—19: Leichte Musik. 20: Chorkonzert. 20.45: Nachr. 21: Für die Polen im Ausland 21.30: Buntes Programm. 22: Leichte Musik. 23.05: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 11: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Nacht der großen Sterne. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Volkstänze und Volkslieder. 18.40: Sportwochenschau. 19: Wenn die Abende am längsten sind . . . 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten 20.10: Olle Kamellen — beliebte Kapellen . 22. Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch Anschl.: Gymnastik 6.30. Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 10.15: Vom Deutschlandsender: Schulfunk 11: Funkkindergarten. 12: Von Stuttgart: Buntes Wochenende. 15: Gedichte der Zeit. 16: Von Köln der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Wie unsere Soldaten im Feld Weihnachten erlebten. 19: Die Woche klingt aus! 20.10 In Rixdorf ist Musike. 22.30: Und morgen ist Sonntag 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. Bunte Morgenmusik. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 10.15: Schulfunk 11: Wetter. 12: Von Stuttgart: Buntes Wochenende. 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berl Effekten. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Aufgaben für Frauen. 15.20: Kleinkinderfunk. Vorweihnacht. 15.45: Knaben-Weihnacht. 16: Von Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Wehrmachtsbeamte treiben Sport. 18.15: Landw. Preisberichte 18.20: Feuer auf den Bergen. 18.50: Der Zeitfunk berichtet 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Frontdeutsch. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20: Wetter, Nachr., Sport 20.10: In Rixdorf ist Musike. 22: Wetter, Nachr., Sport 22.20—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Abwertung der Mark ein untaugliches Mittel

Demnächst erscheint im Verlag „Beamtenpresse" der neue Kalender des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Fachschaft „Oeffentliche Banken". Das Buch enthält ein Geleitwort des Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht sowie einen Aufsatz des Reichsbank-Vizepräsidenten Dreyse über „Wirtschaft, Währung und Aussenhandel".

Dr. Schacht weist darauf hin, dass für die Wirtschaft kein Ding an sich ist und niemals Selbstzweck sein kann. Darum darf eine Wirtschaftspolitik niemals von irgendeinem theoretischen System beherrscht werden. Wir kannten in der Vergangenheit die Wirtschaftssysteme des Merkantilismus, der Physiokraten, des Liberalismus und des Sozialismus. Keines dieser Systeme hatte Anspruch auf allgemeine Gültigkeit. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik erkennt, dass sie zeit- und zweckgebunden ist. Sie ist zweckgebunden, indem sie alle Massnahmen ausrichten muss auf das Ziel der wirtschaftlichen Aufbauarbeit des deutschen Volkes. Sie ist zeitgebunden, weil auf keinem Gebiet der Ablauf der Ereignisse und der stete Wechsel der Zustände und Beziehungen so grosse Anpassungsfähigkeit verlangt wie in der Wirtschaft. Nicht dogmatische Systeme, vorbedachte Theorien und gedankliche Konstruktionen dürfen unsere Wirtschaftspolitik beherrschen, sondern einzig und allein die In-den-Dienst-Stellung für das politische Leben unseres Volkes. Wirtschaft ist Weg zum Ziel, das Ziel ist das Volk.

Reichsbankvizepräsident Dreyse stellt einleitend fest, dass Deutschland in der Vorkriegszeit einen überraschend schnellen Uebergang vom Agrarland zum Industriestaat durchgemacht hat. Der Wandel in der wirtschaftlichen Struktur hat dazu geführt, dass Deutschland, wie viele Industrieländer, eine stark zunehmende Bevölkerung auf beschränktem Raum beherbergt. Die Frage der Beschaffung von Arbeit und Brot ist dadurch zu dem wichtigsten Problem der deutschen Volkswirtschaft überhaupt geworden. Der Austausch von Rohstoffen und Nahrungsmitteln gegen Fertigwaren, also von Bodenerzeugnissen gegen Arbeitsleistungen, hat dem deutschen Aussenhandel stets das Gepräge gegeben. Wenn man nach den Gründen für die neueste Gestaltung des deutschen Aussenhandels forscht, kann man an der Lage der Weltwirtschaft nicht vorübergehen. Der Stand der wirtschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander kann als ein regelrechter Kriegsschauplatz bezeichnet werden. Das schwere Geschütz der Währungsentwertung hat nicht nur wichtigen Industrien in allen Teilen der Welt Verluste gebracht, sondern auch dem Wirtschaftsleben der Länder geschadet, die von der Abwertung ihrer Währungen Erleichterungen erhofften. Der Welthandel hat eine beispiellose Schrumpfung erfahren. Innerhalb des kurzen Zeitraumes von 5 Jahren ist ein Schwund auf ein Drittel eingetreten. Angesichts dieser Entwicklung ist es kein Wunder, dass sich Deutschlands Aussenhandel gegenwärtig in unleugbarer Bedrängnis befindet. Da Einfuhrmöglichkeiten weitgehend von dem Schicksal der deutschen Ausfuhr abhängig sind, ist die Deckung des notwendigen Einfuhrbedarfs schwierig geworden. Unter den mancherlei Hilfsmitteln, die zur Herbeiführung einer Ausfuhrsteigerung angepriesen werden findet sich auch oft der Vorschlag einer Abwertung der Reichsmark. So einfach diese Lösung auf den ersten Blick erscheinen könnte, so wenig kommt dieses Mittel in Frage. Für Deutschland, das auf hohe Einfuhren angewiesen ist und noch dazu mit einer starken Auslandsschuld in fremder Währung belastet ist, dürfte es mehr als leichtfertig sein, sich in einen Kampf mit Ländern einzulassen, die über weit grössere Wirtschafts- und Währungsreserven verfügen.

Die Notwendigkeit eines harmonischen Zusammenwirkens zwischen Binnenwirtschaft und Aussenhandel ist in der deutschen Wirtschaftspolitik der Nachinflationsjahre nicht genügend beachtet worden. Die damalige relativ hohe Ausfuhr, die mehr den Interessen der Gläubiger Deutschlands als der deutschen Wirtschaft diente, mus geradezu als ein diktierter Export bezeichnet werden. Am Ende dieser Politik stand eine Schwächung der deutschen Ausfuhrwirtschaft, da sie keinen Halt am Binnenmarkt gefunden hatte. Ein Heer von 6 Millionen Erwerbslosen war die Folge. Der Nationalsozialismus will zunächst einmal die wirtschaftlichen Kraftquellen des eigenen Landes entwickeln und zu grösserer Leistungsfähigkeit steigern. Nicht anders als durch planmässige Entfaltung der im eigenen Boden wurzelnden Kräfte ist eine Befreiung aus der Wirtschaftsnot der Gegenwart möglich. Alle Massnahmen zur Förderung der Binnenwirtschaft dürfen natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass Deutschland zur Erhaltung seiner grossen Volkszahl und seines hohen Kulturstandes die Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Völkern sorgsam pflegen muss. Ein Kulturvolk wie das deutsche, das seine Stellung unter den Völkern behaupten will, kann sich nicht von seiner Umwelt abschliessen. Deutschland besitzt eine moderne Industrie, deren Leistungsfähigkeit über die Absatzmöglichkeiten des eigenen Marktes hinausgewachsen ist, und die ihre Arbeiter ernähren will und muss.

Eine Wiederbelebung des Welthandels ist in erster Linie abhängig von dem Abbau des bestehenden Ueberprotektionismus, der Stabilisierung der Währungen, der Herabsetzung wirtschaftlich untragbar gewordener Schulden von Land zu Land u. a. m. Deutschlands bejahende Einstellung zum Weltfrieden und Welthandel ist von dem Führer und Reichskanzler oft genug dargelegt worden. Vorerst kommt es für Deutschland darauf an, die Zeit zu überbrücken, die benötigt wird, bis im Auslande die Erkenntnis über die wirkliche Lage und den guten Willen Deutschlands durchbricht und entsprechende Massnahmen nach sich zieht. Das bedeutet für Deutschland, dass es bei aller Anerkennung seiner weltwirtschaftlichen Verbundenheit zunächst den begonnenen Aufbau der eigenen Wirtschaft unverdrossen fortsetzt, um wirtschaftlich das Fundament der Nation weiter zu festigen und auszubauen. Daneben bleibt die Förderung des Aussenhandels nach wie vor das vornehmste Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik.

Forderungen der oberschlesischen Kohlenindustrie nach der Preisherabsetzung

Die Handels- und Gewerbekammer in Kattowitz hat nach der verordneten Preisherabsetzung für Kohle nachstehendes Telegramm an den Vizeministerpräsidenten und Finanzminister Kwiatkowski, an den Handelsminister, den Kriegsminister und den Minister für soziale Fürsorge gesandt: „Im Zusammenhang mit verschiedenen Erscheinungen in den anderen Kohlenrevieren Polens sieht sich die Handels- und Gewerbekammer veranlasst, auf die Bedingungen, unter denen die ostoberschlesische Kohlenindustrie zu arbeiten gezwungen ist, hinzuweisen. Insbesondere auf die von der Industrie unabhängigen festen Kosten, d. h. der Löhne und Sozialabgaben, sowie auf die Vorschriften über die industrielle Demobilisierung, die eine Angleichung der Kosten an die neuen Preise verhindert. Ueberdies sieht sich die Handelskammer verpflichtet, auf die allgemeine Wirtschaftslage Oberschlesiens hinzuweisen, sowie deren Auswirkungen auf die politischen und sozialen Fragen dieses Gebiets. Aus diesen Gründen bittet die Handelskammer, für andere Kohlenreviere im Verhältnis zur oberschlesischen Kohle keinerlei Bevorzugung in der Preisgestaltung, den Lieferungsbedingungen oder den Frachtkosten eintreten zu lassen."

Die Kartellauflösungen rechtskräftig

Gestern ist der gesetzlich vorgesehene zweiwöchige Termin zur Einlegung von Widersprüchen gegen die Auflösung der 30 Kartelle abgelaufen. Da keines der am 28. November aufgelösten Kartelle diesen Widerspruch eingebracht hat, sind die Auflösungen rechtskräftig geworden.

Weitere Zunahme des Gdingener Güterumschlages im November

Der seewärtige Umschlag des Gdingener Hafens, der in den Monaten September und Oktober einen merklichen Rückgang erfahren hatte, hat sich im November trotz der verringerten Zahl der Arbeitstage wieder bedeutend gesteigert und beinahe wieder die Rekordhöhe des Monats August erreicht. Gegenüber dem Oktober vergrösserte sich dieser Umschlag im Berichtsmonat um 166 000 auf wieder 729 000 t, und zwar ist der Ausfuhrumschlag um 105 000 auf 618 000, der Einfuhrumschlag verhältnismässig um 36 000 auf 111 000 t angewachsen.

Zum Besuch englischer Wirtschaftsvertreter in Polen

Mr. Charles Ramsden, der Führer der britischen Delegation von Wirtschaftsvertretern, die kürzlich Polen besucht hat, hat nach seiner Rückkehr der Londoner Presse ein Interview gegeben, in dem er seine Befriedigung über den Verlauf der Reise ausgedrückt hat. Mr. Ramsden erklärte, dass die englische Abordnung in erster Linie den Zweck gehabt habe, einige Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich aus dem englisch-polnischen Handelsabkommen vom Februar 1935 ergeben hätten und die insbesondere darin bestünden, dass es schwierig sei, für einige Gruppen von Waren ausreichende Einfuhrkontingente zu erhalten. Den Engländern sei zugesichert worden, dass ihre diesbezüglichen Wünsche in Zukunft grössere Berücksichtigung finden würden.

Zu dem Handelsabkommen im allgemeinen erklärte Mr. Ramsden, dass sich dasselbe als nützlich erwiesen habe. In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres habe sich die englische Ausfuhr nach Polen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um etwa 35% erhöht. Allerdings sei die Handelsbilanz immer noch mit rund 1 500 000 £ (für die ersten neun Monate, einschliesslich Wiederausfuhren) für Polen aktiv. Grossbritannien hoffe, seinen Absatz in Polen für Maschinen, Rohstoffe, Metalle und Halbfabrikate noch erweitern zu können. Auch für gewisse Luxusartikel, wie z. B. hochwertige Textilwaren, sei ein beschränkter Markt vorhanden.

Tod des Eisenindustriellen Rogowski

Der auch im Auslande gut bekannte polnische Eisenindustrielle Matthäus Rogowski ist in Warschau gestorben. Rogowski hat in den letzten Jahren in der eisenschaffenden Industrie Polens eine Hauptrolle gespielt. Als die leitende Persönlichkeit in der Direktion der Gesellschaft der Sosnowitzer Röhren- und Eisenfabriken bekleidete er gleichzeitig in einer Reihe von Spitzenorganisationen der polnischen Eisenwirtschaft hervorragende Stellungen. Er war der eigentliche Gründer und seit langen Jahren der Vorsitzende des Syndikats und des Verbandes der Polnischen Eisenhütten, zugleich der Vorsitzende des Verkaufsbüros der Polnischen Rohrwalzwerke, weiter Mitglied des Hauptvorstandes des Zentralverbandes der Polnischen Industrie und Mitglied des Aufsichtsrates einer ganzen Reihe von Unternehmen. Rogowski war auch einer derjenigen Eisenindustriellen in Polen, die sich eifrig für den in der letzten Zeit erfolgten Beitritt der polnischen Eisenindustrie zu den internationalen Eisen- und Stahlkartellen eingesetzt haben.

Zum Wirtschaftsvertrag mit Deutschland

Ein Vortrag in Düsseldorf

Auf Einladung der westdeutschen Aussenhandelsstellen hielt Hans Mosberg-Warschau in Düsseldorf am 9. Dezember einen Vortrag über den am 20. November 1935 in Kraft getretenen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag, dem wir folgendes entnehmen: Der polnische Aussenhandel hatte im Laufe der letzten Krisenjahre einen ungewöhnlich starken Schrumpfungsprozess durchgemacht. Die polnische Gesamteinfuhr, die 1928 noch 3.36 Mrd. Złoty betragen hatte, war 1934 auf 799 Mill. zł zurückgegangen. Für die Ausfuhr lauten die entsprechenden Ziffern 2.5 Mrd. für 1928 und 975 Mill. zł für 1934. Die alte Theorie von den sich ergänzenden beiden Nachbarländern, dem Industriestaat Deutschland und dem Agrarland Polen, gilt nicht mehr im alten Umfange, denn Deutschland hat seine landwirtschaftliche Selbstversorgung ausserordentlich weit gefördert, während in Polen umfangreiche neue Industriezweige entstanden sind, die eine wachsende Konkurrenzfähigkeit zeigen. Der von polnischer Seite oft in den Vordergrund gestellte Hinweis, Polen sei ein 35-Millionen-Volk mit einer entsprechenden Aufnahmefähigkeit, ist nur bedingt gültig, denn nur ein verhältnismässig kleiner Teil dieses Volkes kommt mit seinen Bedürfnissen und seiner Kaufkraft als Konsument ausländischer Güter in Frage. Die grosse Schwierigkeit bei der Durchführung des neuen Vertrages liegt in der Notwendigkeit, die verschiedenartigen Wirtschafts- und Währungssysteme der beiden Länder miteinander in Einklang zu bringen. Infolgedessen sah man sich zur Einführung eines Verrechnungssystems genötigt, das den polnischen und deutschen Importeur zwingt, die von ihm aus dem anderen Lande bezogenen Waren bei einer Verrechnungsstelle seines eigenen Landes zu bezahlen. Selbstverständlicherweise wird es einige Zeit dauern, bis dieses Verfahren sich soweit eingespielt haben wird, dass die heute noch vorhandenen Schwierigkeiten und Reibungen vermieden werden. Namentlich in Polen, das über keine auf diesem Gebiet geschulten und erfahrenen Kräfte verfügt, ist mit starken bürokratischen Hemmungen zum mindesten für die erste Zeit zu rechnen. Trotz dieser und anderer Schwierigkeiten ist aber zu hoffen, dass es gelingt, für zahlreiche deutsche Qualitätswaren auf dem polnischen Markt Fortschritte zu erreichen. Die Auswahl geeigneter Vertreter der deutschen Firmen wird hierbei von sehr grosser Bedeutung sein.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 13. Dezember

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	63.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	37.50 G
4½% ungestempelte Dollarpfandbriefe in Gold	39.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	36.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Złoty-Pfandbriefe	37 50
4% Prämien-Invest.-Anleihe	51.75 G
3% Bau-Anleihe	40 00 G
Bank Polski	94.75 G
Bank Cukrownictwa	—
Piechcin. Fabryka Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Dezember

Rentenmarkt. In der Gruppe der Staatspapiere herrschte lebhaftere Stimmung. Die Kurse stiegen an.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 40—40 25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 52.90—53, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 1925 64, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 79.25—79.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 63.88—64.13—64, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziem. in Warschau (Serie V) 46—47.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54—54.88, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Kalisch 1933 41.75, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Radom 38.50.

Aktien. Die Aktienbörse war ziemlich belebt bei uneinheitlicher Stimmung. 5 Dividendenpapiere wurden notiert: Bank Polski 96, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.50—33, Lilpop 7.50, Ostrowiec Serie B 19.25—19, Starachowice 31.

Devisen. Die Geldbörse war ziemlich belebt bei schwacher Stimmung.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.30—5.31, Golddollar 9, Goldrubel 4.76—4.82, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 3.65—3.80.

Amtliche Devisenkurse

	12. 12. Geld	12. 12. Brief	11. 12. Geld	11. 12. Brief
Amsterdam	358 28	359.72	358.68	360.12
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.02	89.38	89.27	89.63
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.05	26.19	26.07	26.21
New York (Scheck)	5.28½	5.31	5.29⅛	5.31⅜
Paris	34.91	35.08	34.935	35.075
Prag	21.94	22.02	21.94	22.02
Italien	—	—	—	—
Oslo	130.82	131.48	131.02	131.68
Stockholm	134.32	134.9	134.52	135.18
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.58	172.24	171.66	172.34
Montreal	—	—	—	—

Tendenz: Etwas schwächer.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.50, Kopenhagen 116.60, Montreal 5.24.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Dezbr. Die Kurse bröckelten im Laufe des Tages weiter ab. Farben eröffneten ⅛% niedriger mit 146¼, Daimler ging um ⅛, Siemens um ¼, BMW um ½% zurück. Eine Ausnahme bildeten Reichsbankanteile mit plus ½%.

Für Blankotagesgeld waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Märkte

Getreide. Bromberg, 12. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 12-12.25, Standardweizen 16.50—16.75, Einheitsweizen 13.75 bis 14, Sammelweizen 13—13.50, Braugerste 15 bis 15.50, Hafer 14.50—15, Roggenkleie 9 bis 9.50, Weizenkleie grob 9.75—10.25, Weizenkleie mittel 9.50—10, Weizenkleie fein 10 bis 10.50, Gerstenkleie 9.75—10.75 Winterraps 41 bis 43, Winterrübsen 40—42, Senf 34—36, Leinsamen 37—39, Peluschken 22—24, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 10.50—11, Rotklee roh 85—95, gereinigter Rotklee 90—120, schwedischer Rotklee 160—180, Wicken 20—22, Weissklee 70—90, Kartoffelflocken 16—16.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Fabrikkartoffeln für 1 kg-% 18 gr, Trockenschnitzel 8—8.50, blauer Mohn 58—62, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1347 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 215, Weizen 107, Einheitsgerste 130, Sammelgerste 351, Hafer 30, Roggenmehl 77, Weizenmehl 15, Roggenkleie 45, Weizenkleie 105, Blaulupinen 30, Viktoriaerbsen 15, Fabrikkartoffeln 145 t.

Getreide. Posen, 13. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Weizen 15 t 16.— zł.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	11.75—12.00
Weizen	16.00—16.25
Braugerste	14.25—15.25
Mahlgerste 700—725 g/l	13.75—14.25
670—680 g/l	13.25—13.50
Hafer	13.75—14.25
Roggen-Auszugsmehl (55%)	17.25—18.00
Weizenmehl (65%)	24.50—25.00
Roggenkleie	9.25—9.75
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	41.00—42.00
Winterrübsen	40.00—41.00
Leinsamen	36.00—38.00
Senf	34.00—36.00
Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Gelblupinen	11.00—11.50
Rotklee, roh	90.00—100.00
Rotklee (95—97%)	120.00—130.00
Weissklee	75.00—95.00
Schwedenklee	160.00—175.00
Speisekartoffeln	3.75—4.50
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	20
Weizenstroh, lose	2.50—2.75
Weizenstroh, gepresst	3.00—3.25
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.50—2.75
Gerstenstroh, gepresst	3.00—3.25
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00
Leinkuchen	16.50—16.75
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	19.00—19.50
Sojaschrot	21.00—22.00
Blauer Mohn	62.00—64.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz 3711.9 t, davon Roggen 1292 t, Weizen 201 t, Gerste 690 t, Hafer 75 t.

Verantwortlich für Politik: Hans Machatschek; für Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Nach ganz kurzer Krankheit starb heute früh meine innigstgeliebte Frau, die Mutter meiner beiden Kinder

Editha von Rège

geb. von Bentivegni

In tiefer Trauer

Victor von Rège.

Lubosin, den 12. Dezember 1935.

Beisetzung Sonntag, den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr

Claus

Die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Walter Vogt u. Frau Edith
geb. Schmidt.

Płaczkowo, den 11. Dezember 1935.
Klinik Dr. Kowalski.

Die bei der

Verlosung

am 5. Dezember auf folgende Nummern entfallenen Gewinne sind im Büro des

Hilfsvereins deutscher Frauen,
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 27,

abzuholen:

6, 7, 14, 26, 75, 77, 125, 142, 144, 186, 243, 247, 273, 278, 317, 330, 331, 335, 340, 351, 359, 361, 362, 364, 366, 385, 392, 399, 404, 409, 417, 434, 443, 445, 447, 461, 469, 470, 474, 477, 481, 500.

Ein Löffelvoll Gesundheit

ist ein Löffel Lebertran-Emulsion der Fa. Scott & Bowne, besonders für geschwächte Kinder nach Grippe, Influenza u. a. Infektions-Krankheiten. Sie ist ein vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel, enthält den vitaminreichen, norwegischen Lebertran, sowie Hipophosphiten. Sie kräftigt die Knochen der Kinder und wird daher bei Rachitis empfohlen. — Hüten Sie sich vor Nachahmungen. Verlangen Sie nur die echte

LEBERTRAN-EMULSION
D. FA
SCOTT & BOWNE S.A
WARSZAWA
PREIS Zł 2.—

Posener Bachverein

POSENER BACHVEREIN

Sonntag, den 15. Dezember nachm. 16,30 Uhr in der Evangl. Kreuzkirche Grobla 1

Die Geburt Christi

Weihnachtsoratorium
von Heinrich von Herzogenberg.

Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 0.99 zł zuzügl. Steuer und Programm zu 20 gr in der Evangl. Vereinsbuchhandlung, Al. Marsz. Piłsudskiego 19 und am Kirchzugang.

Freie Stadt Danzig

Zoppot

erwartet Sie zu seiner

Weihnachts-Saison
vom 25. Dezember bis 1. Januar

Gr. Cabaret-Progr. im Indra-Palast - Sonder-Filmvorf. im Kurhaus: „Chopin" und Kiepura „Ich liebe alle Frauen" — Gr. Silvesterball im Kasino-Hotel

Täglich Tanzkapelle aus Berlin

Internat. Kasino — Roulette — Baccara

Für Ausländer keine Devisen-Schwierigkeiten! Spielgewinne ausfuhrfrei!

Auskunft: Zoppot. Kasino-Verkehrsbüro.

Friseurbedarfsartikel

Rasiermesser — Garantie — Neuheit!
Einrollspangen,
Lockenwickler

Donaj.
Poznań, Nowa 11.

Pelzwesten

Pelzjacken. Pelzhosen
Herren- u. Knabenkonfektion
Joppen. Hosen.
Große Auswahl!
Billige Preise!

Friebe, Poznań
Kramarska 25a.

Was willst Du zu Weihnachten schenken?

Schenke einen photographischen Apparat,

hiermit bereitest Du jedem eine große Freude. Es ist das schönste Weihnachtsgeschenk.

Die große Auswahl der Marken und Verschiedenheit der Preislagen ermöglichen es allen, sogar auf Raten ein passendes Weihnachtsgeschenk zu kaufen und zwar

ZEISS IKON

bei **FOTO-GREGER,**
Poznań, 27 Grudnia 18.

Größtes Unternehmen dieser Branche in Polen.
Auf Wunsch Kataloge und Prospekte.

Schon eingetroffen! Neuheiten in

Weihnachtsgeschenken!

Tafelservice

Cmielów und Karlsbad,

Weingarnituren, Römer, Kristallglas Val. St. Lambert. Bestecke, rostfreie Klingen, Alpaka und Alfenide.
— Küchengeräte —

W. JANASZEK

Aeltestes u. grösstes Haus dieser Branche in Poznań
ul. Świętosławska 1 (früher Jezuicka).

Zum

Weihnachtsfest

Thorner Honigkuchen
Marzipan
Konfekt

das Allerbeste in Qualität.

Grosse Auswahl in

Baumbehang
Geschenkartikeln

Täglich frische preiswerte Waren.

Bracia MIETHE

Poznań, ulica Pierackiego (Gwarna) 8
Telefon 3101.

Liköre
Koniaks
Weine
Spirituosen
empfehle
zu angemessenen Preisen

Józef BOHN,
św. Marcin 46.

Echte Seiden

(Naturseiden) für Kleider und Wäsche sowie für Schals, Krawatten, Taschentücher etc. C.D.S.J.

„MILANÓWEK"

und elegante **handgewebte Wollstoffe** für Anzüge, Kostüme und Mäntel

„LESZCZKÓW"

Käuflich nur im Geschäft „Milanówek-Leszczków".
Poznań, ul. 27 Grudnia 10.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Freitag, unwiderruflich zum letzten Male die reizende polnische Komödie

Der gnädige Herr Chauffeur

Eugenjusz Bodo — Ina Benita
Antoni Fertner.

Letzte Gelegenheit, wieder einmal vom ganzen Herzen zu lachen!

---

1 kompl. Lichtanlage

in gutem Zustande, bestehend aus: **Akkumulatorenbatterie**, 110 Volt, Type H 4, **Dynamo**, 3,5 kw **Ladeschalttafel** mit Instrumenten, sofort für zł 900.— **zu verkaufen.**

Ing. Bloy, Danzig, Horst-Hoffmann-Wall 2. Tel. 22684.

Uhren, Brillanten

Gold- u. Silberwaren
Bijouterien
in großer Auswahl
zu niedrigsten Preisen.

S. Hubert

Poznań, ul. św. Marcin 45. Tel. 1455.

Telefunken-Radio
Ambasador
Spezial-Uniphon
nur
Poznań, Pasaż Apollo 30.
Telephon 2996.

Möbel

Billigste Bezugsquelle

Śliwiński
Żydowska 36.

Wir drucken

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. -- Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

CONCORDIA Sp. Akc.
POZNAŃ

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25 — Telef. 6105, 6275

Solinger
Rasiermesser

nur erstkl. Fabrikate,
Scheren,
Taschenmesser,
Rasierapparate,
Haarschneidemasch.

Tischbestecke

auch rostfreie,
Küchenmesser,
Fleischhackmaschinen
Brotschneidemaschin.

Alpacca

Esslöffel, Kaffeelöffel, Obstmesser, Tortenheber, Kuchengabeln, sowie div. Haus- u. Küchengeräte empfiehlt zu bedeut. ermässigten Preisen

Ed. Karge,
Poznań, ul. Nowa 7/8
(Neuestr.)

Kamelhaarschuhe

sowie Lederschuhe dauerhaft und billig.

Schuhfabrik „Galbut"
Gołębia 6.

Für den

Weihnachts-Tisch!

Eau de Cologne
Parfüm-Kassetten
Toilette-Seifen
schöne Zerstäuber
Manicurekästen
Bürstengarnituren
elegante
Puderdosen
alles billigst in der

Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11

Tapeten

in reicher Auswahl

Zum Weihnachtsfest empfiehlt

Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Spiele Papierwaren

Buch- und Papierhandlung **B. LOLL**
Chodzież, Rynek 10.

Ausgabestelle des Posener Tageblattes.

Soeben erschienen! — Soeben erschienen!

Landwirtschaftl. Taschenkalender für Polen 1936

Das tägliche Handbuch des deutschen Landwirts in Polen.

Notizkalender — Landw.- und Tagelohn-Tabellen — Neueste Fütterungsnormen — Steuer- und Sozialversicherung — Posttarif — Paßgebühren

Umfang 380 Seiten. — Preis 3.50 zł.

Tel. 6105, 6275 — **KOSMOS Sp. z o. o., Verlag, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25** — P. K. O. 207 915.